

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

284 (13.10.1912) Erstes bis Drittes Blatt

**Wegpreis:**  
in Karlsruhe und Vor-  
arten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
ab 1.00, an den Ausgabestellen  
ab 1.50 monatlich. 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich ab 1.50, an Post-  
schalter ab 1.80.  
Eingelummert 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Bitterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einpaltige Zeile über  
den Raum 20 Pfennig,  
Reklamezeile 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere spätestens bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanhänge:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 284.

Sonntag, den 13. Oktober 1912

Erstes Blatt.

Verleger: Gustav Neupert; verantwortlich für Politik: S. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Ruffmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.,  
Königlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmsdorf, Fabelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung ungelagerter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Oesterreich macht mobil.

Wien, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der  
Heeresauschuss der österreichischen Delegation  
hat heute die neuen Heereskredite angenommen.

Ueber die Vorgänge auf dem türkisch-  
montenegrinischen Kriegsschauplatz liegen  
wesentlich neue Meldungen nicht vor. Es  
scheint indessen, als ob dem Vordringen  
der Montenegriner Einhalt geboten worden sei.  
Wir geben im folgenden einen Bericht unseres  
Kriegsreporters wieder, der zwar vor  
Ausbruch der Feindseligkeiten abgefasst ist,  
aber vielerlei Interessantes zum Verständnis  
der Lage bietet.

**Eine Unterredung mit General Martinovitch.**  
(Von unserem Kriegsberichterstatter.)  
(Nachdruck verboten.)

v. R. Cetinje, Anfang Oktober.  
Diesmal war es wirklich sehr schwer, ein  
Interview zu bekommen. Montenegro ist  
nämlich während auf Ihren hochachtungsvollsten  
Ergebnisse. Die guten Leute können es mir  
nicht verzeihen, daß ich früher einmal ein  
Interview mit Marschall Ibrahim Pascha,  
der über die Tschernagora etwas von oben  
herab geurteilt hat, veröffentlicht habe. In  
den Schwarzen Bergen, deren Kultur doch  
immerhin noch etwas rückständig ist, versteht  
man es noch nicht, Person und Sache zu trennen.  
Ohne Anregung von meiner Seite, war der  
mir befreundete deutsche Gesandte, kaum von  
meiner Ankunft verständigt, schon unterwegs,  
um den Speizer der Regierung klarzulegen,  
daß ein Berichterstatter sich ja nicht mit den  
Meinungen der von ihm Interviewten zu identifizieren  
braucht.

Bergeglückes Bemühen! ... Wie mir der  
Hofmarschall Ramadomovitch, ein gebürtiger  
Österreicher, vertraulich und taktvoll mitteilte,  
hat „dieses kühnste Interview“ (er wiederholte zu  
meinem inigen Ergötzen die Phrase wohl fünfmal),  
sämtliche Äußerungen, die ich gegen mich empört:  
„Mir sind darin mit hungrigen Hunden  
verglichen worden...“

„Na — ach! ... Und wenn nun Seine  
Majestät, Ihr erlauchter König, die Türken als  
„Wölfe“, „Otapis“ oder „Schinddrücker“  
bezeichnet, so wird es auch gedruckt... fremde  
Meinungen sind mir heilig...“ „Ja — wenn  
Sie dafür garantieren könnten? ... Großes,  
serbisches Ehrenwort! ... Genügt es Ihnen?  
... Ich will nochmals Seiner Majestät Ihre  
Bitte vortragen! ...“ „Tropfen, nichtsal!“ —  
gibts nicht... der König ist mit Arbeit überhäuft,  
entbietet mir seinen königlichen Gruß,  
läßt mir glückliche Reise wünschen (vielleicht  
ist es kleinliche Empfindlichkeit meinerseits,  
wenn ich darin ein Anzeichen zu erblicken  
wähnte, daß man auf mein weiteres  
Verweilen in Cetinje keinen übermäßigen  
Wert legte) und würde mich, wenn ich je  
wieder nach Montenegro kommen sollte,  
vielleicht empfangen.

Natürlich muß ich sehr braun sein, um  
dieser Günstigkeit, die bisher jedem, auch dem  
obstürktesten Reporter gewährt wurde,  
mich würdig zu erweisen.

Anders war es mit dem Kriegsminister,  
Generaladjutanten und Oberbefehlshaber  
General Martinovitch, den ich von früher  
sehr gut kenne und mit dem ich wirklich  
befreundet bin. Er und Oberst Wule-  
titch, Gouverneur der Nordprovinzen,  
sind famose Leute — in Italien militärisch  
ausgebildet — politisch weitblickend und  
im persönlichen Verkehr ritterlich und  
aufrichtig.

Auf dem Hauptplatze erwische ich ihn.  
„... Wann kann ich Eure Erzählung allein sprechen...?“  
„Heute nachmittags 4 Uhr!“

Um 3 Uhr Abgabe... „morgen 11 Uhr“...  
Am nächsten Tage Abgabe „nachmittags 5 Uhr“  
— dann Abgabe ohne weitere Zeitbestimmung  
— d. h. Refus. Energetische Vorstellungen  
beim Hofmarschall. Ich habe im Vorjahre  
— natürlich ohne die geringste Anerkennung  
dafür zu ernten — die Montenegriner  
gegen unieugbare türkische Uebergriffe  
warm in Schutz genommen — komme eigens  
her, um mich über ihre Meinung zu informieren  
und stoße auf trampfhaft geschlossene  
Türen.

Eine Stunde später war der Generalissimus  
für mich zu sprechen. Martinovitch ist  
kaum fünfzig Jahre alt, hochgewachsen,  
schlanke, und „elastisch“ — klare Augen,  
beweglicher Geist, und wie jedermann  
empfindet, der tüchtigste und ehrlichste  
aller Montenegriner.

„Sie müssen verzeihen — aber unter  
alten Freunden macht man nicht viel  
Umstände. Sie wissen, daß ich jetzt von  
7 Uhr früh bis 11, 12 Uhr nachts auf dem  
Posten sein muß und kaum Zeit zum Essen  
finde...“

Er sieht gegen das Vorjahr abgemagert  
und nervös aus.

„Run, Erzählung — wie steht es mit  
den Kriegsaussichten. — Wollen Sie anfangen  
— sind Sie bereit — was haben Sie zur  
Verfügung...?“

„Wir rechnen mit 50 000 Mann, die in  
zwei Monaten komplett sind. Achttausend  
(ich hatte nur 6000 angenommen, und  
nachdem Martinovitch 8000 zugestimmt,  
werden es wohl 12 000 sein) sind im  
Auslande — Türkei und Amerika. Die  
kommen von selbst zurück, einen Montenegriner  
braucht man nicht einzuberufen und ihm  
auch keine Freikarte oder Zehrgeid zu schicken.  
42 000 Mann bringen wir hier auf (woher  
dem...?) und die 8000, die in Stappen  
ankommen, bilden unsere Reserve. Mit der  
Mobilisierung sind wir fertig — bei uns  
ist das eine Sache von 48 Stunden — die  
Leute kriegen ihre Gewehre und Patronengürtel  
aus den Depots — kein Pferd oder  
Tragtier darf die Grenze passieren, und wie  
die Dinge heute liegen, sind wir ohnedem  
im permanenten Kriegszustand mit der  
Türkei. Der König hat die Grenze bereits  
gesperrt und türkische Schiffe, welche von  
jetzt ab an unserer Küste des Stuarisches  
Landes landen sollten, werden als  
Kontrebande behandelt und weggenommen.  
Ob wir anfangen wollen — fragen Sie...  
Ja — die Sache hängt doch von selbst an,  
oder hat bereits seit langem angefangen.  
Sie wissen, wir sind ein Milizheer. Unsere  
Organisation in Divisionen und Brigaden ist  
jüngste Schöpfung — die Disziplin noch  
sehr fraglich, wenn es darauf ankommt,  
die Leute von Feindseligkeiten abzuhalten.  
Die Geographie des Landes, die mangelhaften  
Verbindungen gestatten keine so straffe  
Zentralisierung, daß wir von hier aus  
rechtzeitig disponieren können. Man macht  
uns zum Vorwurf, daß wir die Dörfer an der  
Grenze nicht in Jaum halten und  
beschützt uns sogar, daß der König jene  
Uebergriffe anordnet, um einen Casus  
belli zu erzwingen. Das ist ja ganz  
irrig...! Was in Europa einen  
Kriegsfall ohne Widerruf bilden würde,  
ist bei uns ein alltägliches Ereignis. Wir  
haben doch jetzt bei Berane wieder  
bewiesen, daß es uns mit dem Frieden  
Ernst ist. Es war doch keine  
feindselige Maßnahme, daß wir unsere  
zu uns gesüglichten Landsleute  
überredet haben, wieder über die  
Grenze in ihre Dörfer zurückzukehren.  
Aber die Türken begehen wieder Fehler.“

Djavid Pascha, Kommandierender in  
Berane, versprach den Zurückkehrenden  
volle Amnestie — Geldunterstützung  
und Aufhebung ihrer zerstörten Dörfer.  
3500 Köpfe gehen über die Grenze  
zurück — kaum hundert Seelen  
bleiben bei uns und weigern sich  
entschieden, wieder unter den  
Türken zu leben. Und nun konzentriert  
Djavid Pascha jene Familien in einem  
militärisch bewachten Lager,  
behandelt sie als Gefangene oder  
Geiseln, solange die restlichen  
hundert nicht nach Berane kommen.“

Was können wir tun? Es ist  
ausgeschlossen, unsere Landsleute  
zurück zu zwingen — und jeder  
Versuch von Ueberredung scheitert  
an ihrem Mißtrauen und ihrer  
Angst vor türkischer Rache...“

„Das stimmt wörtlich, Erzählung...!  
Djavid Pascha handelt da sehr  
unklug — es liegt darin jener  
jungtürkische Imperativ, der diese  
Partei so mißliebig gemacht hat.  
Hoffentlich wird Stambul diesen  
Pascha abberufen. Aber wie steht  
es mit der Kriegsmoral Ihrer  
Truppen — halten Erzählung den  
Türken für ebenbürtig...?“

„D ja...! Wir wissen, daß es ein  
zäher und tapferer Gegner ist,  
mit dem zu messen uns ehrenvoll  
erscheint. Niemand in Montenegro  
wird den Türken beschimpfen —  
wir sind nicht so. Im Gegenteil,  
je bitterer wir ihn finden, desto  
höher schätzen wir unseren  
Gegner ein. Und was die  
Kriegsfreudigkeit unseres Volkes  
betrifft, so ist daran nicht zu  
zweifeln. Jeder Soldat liebt den  
Kampf und seht die Gelegenheit,  
sich auszuzeichnen, herbei, und  
da bei uns jedermann Krieger  
ist und sogar die Frauen mit  
den Krieg ziehen, ist das Volk  
einig in seinem Drang nach  
Betätigung. Wir haben in  
unserem Milizsystem die  
Eigenarten des Volkes  
berücksichtigt. Sie haben nach  
europäischen Begriffen natürlich  
Recht, wenn sie unsere  
Organisation nach Dörfern und  
Gemeinden kritisieren. Ein  
Bataillon hat 700 — das andere  
vielleicht nur 250 Mann, wodurch  
das Disponieren des Oberbefehlshabers  
ungemein erschwert wird. Aber  
wir können die Dorf- und  
Gemeindeverbände nicht zerreißen.  
Leute von Kolatschin würden  
sich ganz entschieden weigern,  
in ein Bataillon von Cetinje  
eingereiht zu werden — sie  
wollen sich in ihrem Dorfverbande  
auszeichnen, dort wo sie  
persönlich gekannt sind, und  
wir glauben, daß dies  
psychologisch das Richtige ist.  
Auch wird dadurch der Ehrgeiz  
der Bataillone, sich vor  
andern hervorzutun, geweckt,  
und da wir wohl nicht  
gezwungen sind, reguläre  
große Feldschlachten zu  
schlagen, so spielt das  
Kräfteverhältnis der einzelnen  
Bataillone keine große Rolle  
in den Dispositionen.“

nen taktischer Art, wenn auch  
administrativ ein einheitliches  
Kräfteverhältnis wünschenswerter  
wäre...“

„Pardon, Erzählung — aber  
rein akademisch gesprochen  
scheint mir Ihre Auffassung  
nicht unangenehm. Oesterreich  
hat in seinen Grenzregimentern  
eine ähnliche Organisation  
gehabt und ist davon abgeto-  
men. Gewiß waren in erster  
Linie administrative — auch  
strategische Bedenken maß-  
gebend... aber psychologische  
sicherlich auch. Alle Grenz-  
offiziere haben mir wiederholt  
erzählt, daß in den Gezeiten  
diese Verwandtschaften recht  
störend waren: „Bruder  
Ivo ist verwundet — joi, joi!“  
und dann standen Verwandte  
und Freunde wehklagend um  
bratte Ivo umher und vergaßen  
das Feind...“ „Hier ist es  
anders — wir haben unsere  
Frauen mit, welche für die  
Verwundeten sorgen und  
wehklagen können — die  
Männer kämpfen unbedün-  
nert weiter — nur mit desto  
größerer Erbitterung... Der  
Vorwurf, daß unser König die  
Grenzrumrühren nicht unter-  
drücken kann, mag begründet  
sein — wir sind dagegen  
machtlos. Sie kennen die  
Gegend von Belka... Haben  
wir nicht im Vorjahre diesem  
ganzen Bezirk die Waffen  
abgenommen, um Grenz-  
kämpfe zu verhindern? Nicht  
wahr! Lieber wollten wir  
Unrecht dulden, als selbst  
solches begehen. Und was  
war die Folge...? Die  
Türken schossen auf unsere  
Hirten, nahmen unsere  
Hammelherden weg, und die  
verzweifelte Bevölkerung  
erklärte, sich den Türken  
lieber zu unterwerfen als  
mehrere ihrer Angriffe  
dulden zu müssen. Und wir  
mußten ihnen vor vier  
Monaten ihre Gewehre  
zurückgeben. Unsere  
Grenzbewohner sind mit  
den Montenegrinern und  
Serben, welche auf  
türkischem Gebiet wohnen,  
verschwägert und befreundet  
— wird jenen dort ein  
Haar gekrämmt, so laufen  
unsere Leute ihnen zu  
Hilfe — das ist ja begreiflich  
— und es kommt erst zum  
Scharmützel und dann zur  
Blutrache, die unter den  
noch heute bestehenden  
Verhältnissen nicht  
ausgerottet werden kann.  
Vor kurzem haben unsere  
Türkische Transporte bei  
Raheln, in jener Bucht des  
Stuarisches, auf türkischem  
Gebiet überfallen, sieben  
Mann getötet und dreißig  
Gefangene gemacht. Der  
König hat jenen Ueberfall,  
der aus Blutrache erfolgt  
ist, nicht nur nicht  
abgelehnt, sondern sofort  
dem türkischen Gesandten  
sein Bedauern darüber  
ausgedrückt, die Gefangenen  
frei gemacht und strenge  
Weisung an die Grenze  
gegeben, bei schwerer  
Abmündung, sich jeder  
weiteren Provokation zu  
enthalten. Mehr können  
wir nicht tun...“

„Und wenn der Krieg am  
Balkan ausbricht...? Wollen  
Sie offeniv vorgehen — Ihre  
Stellungen an der Nordgrenze  
sind glänzend — in der Ebene  
von Podgoritza ziemlich  
ausrichtlos...“

„Ja — anfangen werden wir  
nicht. Treiben uns die  
Verhältnisse zum Kriege, so  
werden wir uns nach den  
Umständen richten. Im  
Süden haben die Türken  
wohl 40 000 und bei  
Berane 10 000 bis 12 000  
Mann. Greifen uns die  
Türken an, so disponieren  
wir nach der jeweiligen  
Lage. Eine Guerilla, ein  
Volks- und Gebirgsstreich  
ist ja strategisch stets  
defensiv, darin liegt ja  
seine große Kraft, und  
wenn nicht ganz  
außerordentlich günstige  
Momente eintreten,  
können wir offeniv nicht  
vorgehen. Wir kennen  
unsere numerische  
Schwäche und rechnen  
sehr ernstlich mit großen  
Schwierigkeiten, aber  
ebenso sicher mit einem  
Enderfolg, weil wir nicht  
phantastisch veranlagt  
sind. Montenegro allein  
kann der Türkei  
wohl nicht den Krieg  
erklären, wir müssen  
somit warten, was die  
andern tun, oder ob die  
ewigen Angriffe der  
Türken den Krieg  
nicht unvermeidlich  
machen...“

„Also ist von Ihrer  
Seite das Bestreben  
vorherrschend, den Krieg  
zu vermeiden...“

„Solange es sich mit  
der nationalen Ehre und  
der Volkstimmung  
vereinbaren läßt — ja!“

Diese Unterredung hat  
mir einen sehr angenehmen  
Eindruck hinterlassen.  
Soweit ein Mann seiner  
Stellung aufrichtig sein  
darf, ist es General  
Martinovitch gegen mich  
zweifellos gewesen. Nur  
zweifelte ich, daß er  
selbst über die wahren  
Absichten des Königs  
informiert ist. Das  
grenzenlose Mißtrauen  
des Montenegriners geht  
so weit, daß der König  
seinen eigenen Kindern  
seine Gedanken verbirgt,  
und neben den  
Ministern, welche die  
offizielle Politik treiben,  
eine Anzahl  
Confidenten hat, welche  
in der Provinz die  
Bevölkerung in ganz  
entgegengesetztem  
Sinne beeinflussen.  
Denn nur so ist es  
ihm möglich, seine  
Herrschaft gegen die  
allgemeine Unzufriedenheit  
zu behaupten. Trotz  
der Friedensversicherungen  
ist seit dem 1. Oktober  
die allgemeine  
Mobilisierung angeordnet  
— die dritte in diesem  
Jahre — und wird von  
Eingeweihten als  
neuerlicher Bluff  
betrachtet. Wer nun  
recht behalten wird,  
dürfte indes schon  
entschieden sein,  
wenn dieser Bericht  
veröffentlicht wird.  
Ich entsetze mich  
jeden Kommentars.  
Damit macht man  
am Balkan nur  
trübe Erfahrungen.“

Wie recht unser  
Korrespondent mit  
dieser letzten  
Aussprechung hat,  
beweisen die  
inzwischen

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 28 Seiten.

eingetretenen Ereignisse. Es ist außerordentlich interessant, daneben auch ergötzlich, die im Brustton der Ueberzeugung des aufs tiefste getrunkenen Biermanns vorgetragene An- und Absichten des montenegrinischen Kriegsministers zu lesen.

Es stellt sich in der Tat heraus, daß der Kriegsminister über die wahren Absichten des Königs nicht unterrichtet war. Man darf auch aus der ganzen Darlegung schließen, daß die Montenegro nur einen Augenblickserfolg davongetragen haben, der nur durch die Ueberraschung des Feindes möglich war.

Somit haben die Montenegro den einen nicht zu unterschätzenden Erfolg, daß die Italiener, zweifellos bewogen durch das erste Waffenglück, mit ihnen gegen die Türken gemeinsame Sache machen.

Die türkischen Reserven standen am Freitag abend noch etwa 100 Kilometer von Sturart entfernt. Ihr Eintreffen auf dem Kampfplatz muß daher stündlich zu erwarten sein.

Weiteres siehe unter Balkanbrand Seite 9.

### Elßässische Notabeln.

Unser Straßburger Mitarbeiter schreibt uns: Aus Schirmeck im Breuschtale wird gemeldet, daß sich unter dem Namen „Cercle de la vallée“ ein Kasino von Fabrikanten und anderen Notabeln gebildet habe.

Diese kurze Nachricht spricht für einen Kenner der elßäo-lothringischen Verhältnisse förmlich Bände. Die Gründung des „Cercle de la vallée“ ist ein typischer Versuch, die von der fortschreitenden Entwicklung gefährdete Macht des alten Notabelntums durch eine Art von Organisationsform neu zu stärken.

Die strenge gesellschaftliche Exklusivität und Solidarität jener alteingesessenen Fabrikanten, Gutsbesitzer und Notarsfamilien waren ja von jeher ihre Stärke und zugleich ihre Schwäche, gaben ihnen einerseits ein gesellschaftliches Uebergewicht gegenüber den wenigen deutschen Beamtenfamilien, die, obwohl auf den Berzehr unter sich angewiesen, nur zu häufig sich lange nicht zu dem gleichen Solidaritätsgefühl aufschwangen.

1911 auf indirekten Wahlen beruhend, früher doch weit mehr den Charakter eines Notabelnkongresses trug. So ist z. B. gerade im Breuschtale ebenso wie im Leberthal bei den Landtagswahlen der Kandidat der Fabrikanten und Notabeln — beide waren übrigens Nationalbündler — unterlegen, eine vorher bei dem Einfluß der Fabrikanten in den industriereichen Quertälern der Vogesen ganz unmögliche Erscheinung.

Lehren scheinen übrigens die Notabeln des Breuschtales aus dieser Niederlage nicht gezogen zu haben; sonst hätte der „Cercle de la vallée“ nicht zu seiner ersten Festerversammlung Herrn Hingelin als Redner ausersuchen können. Emile Hingelin, der seit seiner Verhaftung wegen Spionagedelicts in Altkreisbach auch in Altdeutschland bekannter geworden ist, betrachtet es nämlich als seine besondere Lebensaufgabe, den Revanchegedanken in Frankreich und in Elßäo-Lothringen durch Schriften und Vorträge zu verbreiten, und es scheint, daß das Unterbleiben seines Vortrages im „Cercle de la vallée“ wohl ebenso wie die vorjährige Abgabe an den „Cercle des Annales“ in Straßburg auf geeignete Schritte der reichsständischen Regierung zurückzuführen ist.

Vom nationalen und liberalen Standpunkt ist es daher zu begrüßen, daß die politische Macht des nationalistischen und reaktionären Notabelntums zurückgeht, und schon deshalb ist jede Maßnahme gut zu heißen, die geeignet ist, den Einfluß dieser überlebten Kaste zu brechen. Vor allem aber ist es erforderlich, daß sich die Regierung streng davor hütet, den Notabeln irgendwelche Konzessionen zu machen, wenn dabei auch der Staatssekretär seinen Briefwechsel etwas einschränken muß. Und ebenso ist es nötig, daß bei der Besetzung der Beamtenstellen in den Grenzgebieten mit peinlicher Gewissenhaftigkeit die Qualifikation der Kandidaten geprüft wird.

### Deutsches Reich.

#### Bundratsvorlage über neue Erinnerungsmedaillen.

Wie wir hören, wird bei dem zuständigen Reichsreferat eine Bundratsvorlage vorbereitet, die sich mit der Prägung von Erinnerungsmedaillen für das Jahr 1913 befaßt.

mit der Prägung von Erinnerungsmedaillen für das Jahr 1913 befaßt. Es ist ein besonderer Bundesratsbeschluss für die Prägung dieser Medaillen notwendig, da dieselben wesentliche Veränderungen der gesetzlich festgelegten Anordnungen aufweisen. Es handelt sich einmal um eine Erinnerungsmedaille, die aus Anlaß des 25. Regierungsjubiläums geprägt wird, einen besonderen Hinweis auf diese Feier enthalten soll und daher Abweichungen von der bisherigen Prägung aufweisen wird.

Landtagswahlwahl in Preußen. Bei der im Wahlkreise Bromberg 5 vorgeschrittenen Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Bellalohn (Fortf. Volksp.) wurden für Aufsicht Baerwald-Bromberg 252 Stimmen, für den Polen Jant-Polanski 220 Stimmen abgegeben. Baerwald (Fortf. Volksp.) ist somit gewählt.

### Badische Politik.

#### Die diesjährige badische Landesversammlung des Sanja-Bundes

Ist für Sonntag, 27. Oktober, nach Heidelberg einberufen worden. In die Delegiertenliste wird sich eine öffentliche Versammlung anschließen, in welcher der Geschäftsführer der Berliner Zentrale, Regierungsdirektor Dr. Kleefeld einen Vortrag halten wird.

### Badischer Landtag.

#### Die Orientierungstreife der Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer.

Ueber den Verlauf der Exkursion, die die Mitglieder der Budgetkommission der Zweiten Kammer

und die Vertreter der Regierung am Mittwoch und Donnerstag nach dem Wurgtal und dem Oberhain unternommen haben, erhalten wir von geschätzter Seite folgenden zusammenfassenden Bericht:

An der Landesgrenze bei Schönmünzach studierte man den Entwurf des Staumeisters, begab sich auch noch ein Stück nach Würtemberg hinein an jene Stellen, an denen in den Boreturmflächen Anlagen geplant gewesen waren. Ihre Vorzüge und Nachteile wurden eingehend erörtert. Dann besah man die Vertiefungen der Bauten großer Talsperren an der Raumünzach und am Schwarzenbach und staunte über die gewaltigen Abmessungen der projektierten Baumerke. Nach der Mittagspause auf Hundsbach ging es an die Stellen, an denen die Wasserflößer das Wasser zum letzten Abzug auf das Kraftwerk sammeln, und dann zum Kraftwerk selbst.

In Augst-Wyhlen wurden die beiderseits am Rhein gelegenen Werke sowie die Großschiffahrtschleufe besichtigt. In Rheinelden besuchte man nach dem Durchwandern des Kraftwerkes, das sehr bemerkenswerte Abweichungen von der Anlage in Augst Wyhlen aufweist, noch das Natrimumwerk, in dem durch den elektrischen Strom, den das Kraftwerk liefert, aus Natronlauge metallisches Natrium erzeugt und dieses wieder in das als Bleichmittel benutzte Natriumhyperoxyd übergeführt wird. In Laufenburg sah man die Anlage des Kraftwerks und die Arbeiten an den Brücken und Staumauern sowie der künftigen Großschiffahrtschleufe. Am Mittwoch waren es Pläne und Entwürfe, diesmal aber fertige oder im Bau begriffene Werke, an denen nicht nur die fertige Arbeit, sondern auch ein Teil Entwicklungsgefühle geschildert werden konnte. Drei Werke in kurzer Entfernung an dem gleichen Strom gebaut, aber jedes wieder anders in Bau und Anlage im einzelnen! Hier konnte man sehen, wie rasch die praktische Arbeit an großen Werken Erfahrungen zeitigt und wie diese Erfahrungen sich in neuer Arbeit niederschlagen. Es ist ein gewaltiger Weg von dem ersten Wert in Rheinelden bis zum letzten in Laufenburg und doch liegen nur wenige Jahre zwischen beiden. Darf man in Rheinelden und Augst-Wyhlen die Werte in der Arbeit sehen und bewundern, mit wie viel Aufwand von Geist und Fleiß und Kraft und Energie die wilde Kraft des Rheinwassers in Arbeit verwandelt wird und wie diese Kraft weiterhin Güter schafft, so dürfte man in Laufenburg seine Freude haben an dem gewaltigen Ringen der Menschen mit den Elementen, in dem trotz allem des Menschengeist und Wille Sieger bleibt. Man konnte aber auch den Wagemut bewundern, der von einem Unternehmen künftige Früchte erhofft, das für den Augenblick Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten häuft. Galt es doch, in das wilde Wasser des Rheinfrudels mächtige Steinmauern und Wehre einzubauen, um schließlich in einem fertigen Wert eine gewaltige Kraft zu gewinnen, für die der Abzug erst noch gesucht werden soll. Den leisen Zweifel, die sich da und dort wohl regten, steht aber das volle Vertrauen der Schöpfer und Erbauer des Wertes gegenüber und das allein ist schon werbende und schöpferische Kraft.

#### Kommissionsverhandlungen.

Karlsruhe, 12. Okt. Den Kommissionsverhandlungen gestern nachmittag ist zu entnehmen: Eine Schädigung badischer Interessen im Falle eines selbständigen Vorgehens Würtembergs durch Errichtung eines eigenen Kraftwerks im Oberaltn Gebiet ist nicht zu befürchten. Die Dringlichkeit und Größe der Gefahr eines privatkapitalistischen Monopols wurde allseitig anerkannt, ebenso die Unmöglichkeit eines staatlichen Eingreifens dagegen, durch die Erbauung eines staatlichen Wasserkraftwerks, das dem Staat eine Einwirkung auf die Elektrizitätsversorgung des Landes gewährt. Das Wurgtal soll deshalb nicht dazu dienen, einen Teil des Landes billige Elektrizität zu verschaffen, sondern soll dem Staat die Einwirkungsmöglichkeit für den Bereich des ganzen Landes verschaffen. Die Regie-

### Theater und Musik.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Losca. Musikdrama von B. Sardou-L. Ulica-G. Giacosa. Musik von G. Puccini.

Erste Aufführung in Karlsruhe am 11. Oktober. Von den Vertretern der neitalienischen Opernschule, den sog. Veristen ist Puccini unstrittig der künstlerisch bedeutendste und musikalisch vornehmste. Seit seine Opern „La Bohème“ und „Madame Butterfly“ wegen ihrer Vorzüge weltbekannt geworden sind, ist auch das Interesse für seine übrigen Schöpfungen mehr und mehr erwacht. So hat sein Musikdrama „Losca“ bereits den Weg über alle größeren Bühnen gefunden und ist, seitdem es im Oktober 1902 seine erste deutsche Aufführung in Dresden erlebte, auch in Deutschland heimisch geworden. Nun ist das neuenaufgeführte Drama auf unserem Hoftheater ebenfalls in Szene gegangen. Die Handlung entwickelt sich etwa folgendermaßen: Cesare Angelotti, ein vornehmer römischer Staatsgefänger, ist aus der Engelsburg entwichen. In der Kirche S. Andrea della Valle, wo seine Familie eine Kapelle besitzt, hat seine Schwester Frauenkleider verborgen, in die vermommt, er zu entkommen hofft. Während er sie sucht, wird Mario Cavaradossi, der auf einem Gerüst an einer heiligen Magdalena malt, auf ihn aufmerksam. Er erkennt ihn wieder und ist sofort bereit, ihm bei der Flucht zu helfen. Da begehrt Losca, eine berühmte Sängerin und die Geliebte Marios, dringend an der Kirchenpforte Einlass. Mario drängt den vor Schreck halb Ohnmächtigen in die Kapelle, dann öffnet er die Türe. Loscas Mißtrauen wegen der verstorbenen Pforte und ihre Eifersucht auf das Urbild der schönen Heiligen, die Marchesa Altavanti, befielt Mario durch die Beteuerungen seiner Liebe. Die beiden vereinharen ein Stelldichein nach der Oper im Landhause der Sängerin. Endlich gelingt es Mario, Losca zu bewegen, daß sie geht. Angelotti kommt aus seinem Versteck hervor und rüstet sich zur Flucht. Da ertönt ein Kanonenschuß, das Signal, daß die Verfolgung begonnen hat. Deht gilt sein Jaudern mehr, Mario eilt mit Angelotti davon, um ihn in seiner Villa zu verbergen. Inzwischen hat sich die Kirche mit Kertern gefüllt; man will einen Sieg über Bonaparte mit einem Telemum feiern. Nun erscheint auch Scarpia, der gefürchtete Polizeichef mit seinem Schergen. Die Kapelle durchsuchend finden sie einen Fächer mit dem Wappen der Gräfin Altavanti, der Schwester des Entspringenen. Wieder erscheint Losca. Vergeblich ruft sie nach Mario, den sie an der Arbeit wähnt. Sie will ihm mitteilen, daß sie abends bei der Königin singen muß. Scar-

pia tritt hervor und schürt mit listiger Rede von neuem Loscas Eifersucht, indem er auf den Fächer, der auf dem Malergerüst gefunden worden, und auf die Ähnlichkeit des Heiligenbildes mit der Marchesa hinweist. Losca eilt davon, um ihren Geliebten und ihre Nebenbuhlerin zu überraschen. Die Kirche hat sich mit Betenden gefüllt. Scarpia singt mit der Menge begeistert das Telemum, schweigt aber dabei in dem Gedanken, Angelotti an den Galgen und Losca in seine Arme zu bringen.

Es ist Nacht. Im oberen Stockwerk des Palazzo Farneze sitzt Scarpia beim Mahl. Aus den Gemächern der Königin tönt Musik herauf. Ueber einem Chorgesange schwebt Loscas herrliche Stimme. Scarpia sendet nach der Sängerin. Losca kommt um Marios willen. Diesen haben die Höfcher lobend gebracht, aber vergebens sucht ihm der Polizeichef das Geheimnis von Angelottis Aufenthalt zu entreißen. Auch von Losca erfährt er nichts. Da läßt er den Maler im Nebenzimmer so lange foltern, bis jene von dem Schmerzgeschrei ihres Geliebten halb wahninnig, das Versteck Angelottis verrät. Als sie hört, daß man Mario zum Tode bereitet, geht sie scheinbar auf das immer fürüßlicher werdende Liebeswerben Scarpias ein, verlangt aber vorher einen Belegbrief für sich und ihren Geliebten. Scarpia befiehlt, daß Mario zum Schein erschossen werde, so wie es beim Grafen Palmieri geschah. Den Belegbrief in der Hand, will er nun Losca umarmen, doch statt eines Kusses empfängt er von ihr einen Dolchstoß ins Herz. Aus seinen toberstarrten Händen nimmt Losca den zermieterten Belegbrief zu sich und geht.

Der Morgen bricht an. Von der Plattform der Engelsburg sieht man das ermachende Rom. Die Vorbereitungen zur Hinrichtung beginnen. Noch hat man die Ermordung Scarpias nicht bemerkt. Mario steht gefast dem Tode entgegen. Eben will er Losca seine letzten Grüße senden, da kommt sie mit dem Sergeanten der Wache die Treppe zur Plattform herauf und zeigt Mario den Passierschein. Sie erzählt ihm alles. An Gedanken setzen sich die beiden schon in fernen Landen in glücklicher Vereinigung. Doch eine innere Unruhe lebt in Losca. Mittlerweile ist die Sonne aufgegangen. Die Soldaten, welche die Exekution vollziehen sollen, erscheinen. Losca scharft Mario genau ein, wie er nach der Galoe fallen und leblos liegen bleiben soll. Der Offizier hebt seinen Säbel, die Schüsse krachen und Mario stürzt vornüber. Die Estorte entfernt sich. Jetzt befiehlt Losca, daß Mario aufstehe. Doch dieser rührt sich nicht. Da sieht sie, daß er tot ist. Mit einem Verzweiflungsschrei fällt sie auf die Leiche. Von der Ferne tönen vermorrne Stimmen. Man hat den toten Scarpia entdeckt und erkannt, daß ihn Losca getötet. Gendarmen wollen sie ergreifen. Aber ehe es ihnen gelingt, hat sich Losca auf die

Brüstung geschwungen und mit dem Rufe: „Scarpia, uns richte Gott!“ stürzt sie in die Tiefe hinab.

In Puccinis Musik zu dieser handlung tritt weniger das Bestreben hervor, die handelnden Personen zu vertiefen, als vielmehr die Vorgänge auf der Bühne zu unterstreichen. Eine reiche Palette, von den gräulichen bis zu den grellsten Orchesterfarben, die er geschickt zu verteilen weiß, steht ihm zu Gebote. Seine Themen, die in den verschiedensten Verwandlungen wiederkehren und dadurch leitmotivisch wirken, sind prägnant, süßlich, ungeschickt. In manchen Wendungen erhalten sie einen Stich ins Banale. Am bedeutendsten in der Erfindung ist die Musik am Schluß des zweiten Aktes, wo Scarpia den Passierschein schreibt und Losca sich das Messer aneignet; es ist ein in dunklen Farben gehaltener Streicherlauf, der ergreifend wirkt. Als edler Italiener läßt Puccini die Singstimme dominieren. Seine weiche, weitgeschwungene Melodik kam dank des gefangenschaftlichen Könnens der Ausführenden auch in deutscher Sprache zu schöner Geltung. Frau Lauer-Kottlar verorterte die Titeltrolle. Ihre Losca darf hervorragend genannt werden. Das war in Wahrheit die leidenschaftliche Kömerin: glühend in der Liebe, rasend in der Eifersucht, rührend in der Treue, entschlossen in der Tat und heldenhaft im Tode. Herr Gierert als Mario Cavaradossi betonte vor allem das Rührende in seiner Rolle, ohne dabei ins Sentimentale zu verfallen. Es mangelten ihm jedoch keineswegs Momente, von wirklicher Größe, so z. B. in der Scene im 2. Akt, wo er sich bei der Nachricht von Bonapartes Sieg zu dem ihm unheilvollen Selbstbekenntnis hinreißt. Herr Büttner hatte die Partie des Scarpia sorgfältig ausgearbeitet. Wohl in richtiger Ermüdung für unser deutsches Empfinden gab er dem zynischen und graumachen Charakter des Polizeigeantigen eine vom Dichter nicht beabsichtigte Nuance, indem er die Brutalität seines Wesens mit einer gewissen Ritterlichkeit umkleidete. Ein Kabinetsstück war der Redner des Herrn Koba. In dem Polizeigeant des Herrn Buffard lag eine wohlüberlegte Juridikalität. Mit zu der intensiven Stimmung, in die das Werk vertieft, trugen die von Direktor Wolff neu gemachten Dekorationen des 1. und 3. Aktes bei. Fortkapellmeister Reichwein holte alles aus der Partitur heraus und erzielte oft überraschende Klangwirkungen. Mit der musikalischen weitverbreitete die heusche Leitung des Herrn Dumaz, um der Oper auch hier zum Erfolg zu verhelfen. Das Haus war vollständig besetzt. F. Sch.

Som Bureau wird uns geschrieben: Die jüngst neueinstudierte Oper „Mignon“ von Thomas wird heute Sonntag den 13. Oktober zum erstenmal wiederholt. Die neue, in dem Spielplan aufgenommene Oper „Losca“, gelangt am Freitag den 18. Oktober zur ersten Wiederholung. Am Dienstag den 15. Oktober

wird Bizets „Carmen“ gegeben und für Sonntag den 20. Oktober wird mit einer „Meisterfänger“-Aufführung in der Einzelaufführung der Wagnerwerke fortgefahren. Unter den Schauspielaufführungen der bevorstehenden Woche (Montag den 14. Oktober „Charleys Lanie“ und Donnerstag den 17. Oktober „Mein Freund Teddy“) dürfte die für Samstag den 19. Oktober angelegte Erstaufführung der „Hergottsmuffanten“ von Rudolf Herzog besonders interessieren, weil der Dichter dem hiesigen Publikum durch einen Vortrag über seine Lebensaufassung wieder näher getreten ist und seine kraftvolle erste Bühnenproduktion, „Die Condottiere“ hier zur Aufführung gelangte. Ende dieses Monats wird Kreuzlers langvermischte romantische Oper „Das Nachtlager in Granada“ in neuer Einstudierung in das Spielplan erscheinen. Die am 2. November beginnende geschlossene Aufführung des „Nebelungenrings“ findet im Sonderabonnement statt. An Neuheiten sind in Vorbereitung im Schauspielhaus folgende Hauptmann-Dramen „Gabriel Schillings Flucht“ und in der Oper Straußens „Ariadne auf Naxos“, die am 25. d. Mts. in Stuttgart zur Aufführung gelangt.

m. Sinfoniekonzerte des Großsinfonorchesters. Man schreibt uns: Infolge der erfreulichen Steigerung, die das Abonnement zu den Sinfoniekonzerten des Großsinfonorchesters aufzuweisen hat, ist die Konzerterleitung bereit, um den an sie ergangenen Anfragen entgegenzukommen, noch ein Rachabonement auf die fünf folgenden Konzerte zu eröffnen. Mit großer Spannung wird dem Auftreten Frh Reichlers im 2. Sinfoniekonzert am 30. Oktober entgegengegehen, für das sich jetzt schon das regste Interesse kundgibt. Abonnementen werden an der Vorderkassette des Hoftheaters entgegengenommen, dort sind Einzelkarten — ohne Vormerksgebühr — schon jetzt erhältlich.

th. Konstanzer Stadttheater. Für den Dezember steht eine Aufführung bevor. Es ist ein Augenmärdchen mit dem Titel „Die Weihnachtskugel“. Bekannter des Dreierates ist die Jugendschriftstellerin Carola Durst in Stuttgart.

th. Hofkapellmeister August Junkermann, der am 15. Dezember seinen 80. Geburtstag und gleichzeitig sein 60jähriges Künstlerjubiläum als Schauspieler und Reuteregistrator feiert, wird sich auf einer großen Gastspieltournee vom deutschen Publikum verabschieden. (Karlsruhe wird in seinem Programm nicht genannt.)

th. Pariffal im Kino. Während man bei uns in Deutschland sich noch darüber streitet, ob der Pariffal für die Bühne freigegeben, oder Barzucht verbleiben soll, sind die rührigen Amerikaner bereits an eine ganz andere Frage der Popularisierung des Pariffal herangegangen. Sie machen sich jetzt daran, den Pariffal kinematographisch zu verwerten. Die

ung erklärte es als Grundgedanke des ganzen Vor- gehens, daß dem ganzen Lande billiges Licht und billige Kraft zu verschaffen sei.

Bei der Beratung der Frage der Rentabilität des Aufwertes wurde seitens der Regierung hervor- gehoben, daß das Aufwert sehr wohl mit den Dampfzentralen konkurrieren kann.

Karlsruhe, 12. Okt. Die Budgetkommission legte heute vormittag ihre Beratungen fort.

Bei der Spezialberatung wurde zu Artikel 1 ein Absatz 2 folgenden Inhalts angenom- men: Die gewonnene elektrische Energie wird unbeeinträchtigt aller Selbstkosten (Artikel 4) zu tun- lichst billigen Preisen an die Abnehmer abgegeben.

Zur Unterfertigung der Regierung wird ein Ver- tragsentwurf eingelegt, der aus Vertretern der Großabnehmer und der Technik gebildet werden soll.

Zusammentritt der zweiten Kammer. Karlsruhe, 12. Okt. Der Zusammentritt der zweiten Kammer ist auf 22. Oktober (Dienstag) festgesetzt.

Aus Baden.

Hofbericht. Karlsruhe, 12. Okt. I. K. Hoheit die Groß- herzogin Luise ist heute früh nach kurzem Be- such bei Ihrer Hoheit der Prinzessin Reuß VII in Trebschen hier eingetroffen.

Operette soll ganz nach dem Bayreuther Vorbilde ausgeführt werden, um eine möglichst getreue Nach- bildung der Uraufführung des Parsifal im Kino geben zu können.

th. „Gabriel Schillings Nacht“, Hauptmanns Drama wurde zum ersten Male nach der Rauch- städter Uraufführung im Königl. Schauspielhaus zu Dresden aufgeführt.

th. „Nord und Süd ist Shakespeare“. Unter die- sem Titel läßt in den nächsten Tagen der Brüsseler Literaturprofessor und sozialistische Abgeord- nete Celestin Demblon in Paris ein Werk von 570 Seiten erscheinen, in dem er die auch von einem deutschen Shakespearekenner bereits auf- gestellte Hypothese beweisen will, daß die Dramen Shakespeares von dem Carl of Rutland verfaßt seien.

th. „Der Verfasser des Hamlet und seine Umgebung“. In diesen beiden Arbeiten glaubt der belgische Ge- lehrte seine Theorie in so überzeugender Weise be- weisen zu haben, daß man nach seiner Ansicht die Dreihundert-Jahrfeier zu Ehren Shakespeares im Jahre 1916 in eine Rutland-Feier umwandeln wird, ja, daß sich an diesem Fest sogar die Baconianer beteiligen werden.

Spielfläche auswärtiger Theater. Stadt, Subv. Victoria-Theater Pforzheim Sonntag, 13. Okt. nach „Mantelstück“, abends „Ein Wundtuch“.

Amliche Mitteilungen.

Mit Entschlieung des Ministeriums der Finan- zen wurde Bahnverwalter Hans Zipf in Achern nach Schweizingen verlegt.

Ferner wird eine Bekanntmachung veröffentlicht über die zweite Prüfung für den mittleren Justiz- dienst im Jahre 1912.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Morgitz, Major beim Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, der Abschied mit der gefälligen Benennung bewilligt.

Im Beurlaubtenstande. Buisson (Karlsruhe), Caspari (Wradach), Oberapostel des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Ordensverleihung. Seine Majestät der König von Preußen haben Allerhöchstdingst geruht: zu verleihen: den Roten Adler- orden 4. Klasse: dem Hauptmann a. D. Hohlfeld, bisher im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66.

Schweres Brandunglück. + Mühlheim, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Ein schweres Brandunglück hat das Dörfchen Blaues betroffen. In der Nacht vom Donner- stag zum Freitag brach in dem der Helene Led- erer, Fridolin Nummerer sowie Moritz Zim- mermann gehörigen Haus gegen 1/12 Uhr ein Brand aus.

\* Pforzheim, 12. Okt. Bei einer Haus- suchung bei den Eltern eines 14 Jahre alten Mädchens, das in einem tiefen Schlaf zu Aus- läuferdiensten verwendet wurde und des Diebstahls von Portogeldern verdächtig war, wurde ein gan- zes Lager von Stoffen, Spitzen, Gardinen, Wor- den usw. im Gesamtwert von über 500 M auf- gefunden, welche das Mädchen gestohlen hatte.

Heidelberg, 12. Okt. Die amtliche Untersuchung der Todesursache des am 19. August d. J. auf dem Stift Neuburg bei Heidelberg ums Leben gekom- menen Jährigen Alexander Freiherr v. Bernus ergab, daß der Tod auf einen Unglücks- fall zurückzuführen ist.

Heidelberg, 12. Okt. Gestern nachmittag brach in der Scheune der Sigm. Dörfer und Jos. Seitz aus unbekanntem Grunde Feuer aus.

Weinheim, 12. Okt. In der Woche vor Pfingsten nächsten Jahres wird die Weinbergbau eingeweiht, die als Kriegerdenkmal für die im Feldzug 1870/71 gefallenen Mitglieder des Weinheimer

Alten-Herren-Berbandes geschaffen ist, der heute Korps aller technischen Hochschulen und Bergakade- mien umfaßt. Auch die Münchener Korps sind in diesem Jahre beigetreten.

rg. Tauberthosshaus, 12. Okt. Bürgermeister Wehrauch ist gestern früh an einem Schlag- anfall gestorben. Er war 57 Jahre alt und seit August vorigen Jahres Bürgermeister. Trotz der kurzen Zeit der Wirksamkeit verdankt ihm alle Ge- biete der Stadtverwaltung ansehnliche Erfolge.

Sasbach, 12. Okt. In vergangener Nacht ist das Anwesen des Frachthuhmanns Streck (Detonomie- und Wohngebäude) vollständig niederge- brannt. Ueber die Brandursache ist nichts be- kannt.

Offenburg, 12. Okt. Die Großherzogin, welche am kommenden Dienstag anlässlich der Zu- gung des Bad. Frauenvereins hier weil, wird nach einer neuerlichen Programmänderung der Einweihung des neuen Krankenhauses nicht an- wohnen. Die Großherzogin trifft um 1/4 Uhr hier ein und besucht nachmittags das Krankenhaus.

Vom Schwarzwalde, 12. Okt. Die höheren Gebirgslagen berichten prächtiges Herbstwetter bei relativ milder Temperatur.

Freiburg, 12. Okt. Bei der sogen. Hof- g- runderfänge verunglückte ein Automobilist. Das Auto führte einen Abhang hinunter und wurde erheblich beschädigt.

Freiburg i. B., 12. Okt. Auf Anregung seiner Industriekommission bewilligte der Stad- rat heute 300 000 M für die Erschließung von Industriegebieten, das billiger abgegeben werden wird.

Donauerschiffen, 12. Okt. Eine merkwürdige Naturerscheinung wurde bei der Donau- quelle, den Quellen an der Brigach im An- lagensee und hinter dem Pumpenhaus beobachtet.

Furtwangen, 12. Okt. Der 19 Jahre alte Alfred Reisinger von Reutkirch wurde morgens 4 Uhr in der Lindenstraße mit einem aus einem Terzerol abgegebenen Schuß in der Brust schwer verletzt aufgefunden.

Pfullendorf, 12. Okt. Im kommenden Frühjahr wird hier ein neues Krankenhaus erbaut. Die Kosten werden sich auf über 300 000 M belaufen. Das alte Spital wird dann als Pfürnderhaus verwendet.

Wolfsauflösung, 8. Donnerstag, 17. Okt. „Abendblätter“, 7. Frei- tag, 18. Okt. „Wolfsauflösung“, 20. Okt. „Die Jagd des Hais“, 21. Okt. „Der Traum“, 22. Okt. „Der Traum“, 23. Okt. „Der Traum“, 24. Okt. „Der Traum“, 25. Okt. „Der Traum“, 26. Okt. „Der Traum“, 27. Okt. „Der Traum“, 28. Okt. „Der Traum“, 29. Okt. „Der Traum“, 30. Okt. „Der Traum“, 31. Okt. „Der Traum“.

Städt. Theater. Sonntag, 13. Okt. „Die Frau von Helina“, 14. Okt. „Die Frau von Helina“, 15. Okt. „Die Frau von Helina“, 16. Okt. „Die Frau von Helina“, 17. Okt. „Die Frau von Helina“, 18. Okt. „Die Frau von Helina“, 19. Okt. „Die Frau von Helina“, 20. Okt. „Die Frau von Helina“, 21. Okt. „Die Frau von Helina“, 22. Okt. „Die Frau von Helina“, 23. Okt. „Die Frau von Helina“, 24. Okt. „Die Frau von Helina“, 25. Okt. „Die Frau von Helina“, 26. Okt. „Die Frau von Helina“, 27. Okt. „Die Frau von Helina“, 28. Okt. „Die Frau von Helina“, 29. Okt. „Die Frau von Helina“, 30. Okt. „Die Frau von Helina“, 31. Okt. „Die Frau von Helina“.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein. Neu zugegangen: Fröh Boehle, Frankfurt a. M., „Kollektion“.

Ein Denkmal für Friedrich List, den großen deut- schen Nationalökonom, soll jetzt vor dem neuen Leipziger Hauptbahnhof errichtet werden.

Kunsausstellung stattfinden. Ihr Zentralkomitee hat sich heute konstituiert und will nunmehr die Arbeiten für die große Veranstaltung in die Hand nehmen.

Stiftung für die Frankfurter Universität. Herr Henry Budge in Hamburg, ein geborener Frank- furter, und seine Gattin, Frau Emma Budge, haben für die Frankfurter Universität 250 000 M gestiftet.

Vorlesungen an der Technischen Hochschule. Von den Vorlesungen, die im bevorstehenden Win- tersemester an der Technischen Hochschule gehalten werden, bürften die nachstehend aufgeführten weite- ren Kreisen Interesse bieten: Prof. Dr. Auerbach: Praktische Anatomie I. St. Mittwoch 4-5.

Ministerialrat Böhrer: Deutsches Verfassungs- und Ver- waltungsrecht I. St. Montag, Mittwoch, Freitag 4 bis 5.

Prof. Dr. Böhring: Napoleon 2. St. Mont- ag, Donnerstag 6-7; Goethe Faust 2 St. Dien- stag, Freitag 6-7.

Prof. Dr. Brindemann: Kunst- geschichte I, 2 St. Freitag, 5-7; Prof. Dr. Drens: Erkenntnistheorie 2 St. Montag, Dienstag 5-6; der antike Monismus und das Christentum 2 St. Mittwoch, Donnerstag 5-6.

Prof. Dr. Eller: Deutsches bürgerliches Recht 3 St. Mont- ag, Freitag 6-7; Braut Dr. Fuchs: Soziale Gesetzgebung I (Arbeiterversicherung) 2 St. Mitt- woch, Freitag 12-1.

Königsfeld, 12. Okt. Königsfeld feiert diesen Monat seine Jahrhundertfeier. Eine stimmungsvolle, wohlgeleitete Vorfeier dazu war das Jubelfest der Mädchenanstalt, das kürz- lich gefeiert wurde.

de. Singen, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Unfälle, Spiritus in einen brennenden Kochapparat nachgegossen, hatte auch hier wieder eine Explosion zur Folge, wodurch ein 16jähriges Mädchen ganz bedeutende Brand- wunden erlitt.

Vom Bodensee, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Carnegie-Stiftung leistete einen Bei- trag von 2000 Fres. zur Unterfertigung der Familien- der bei der Verhaftung des Mordmörders Schwarz in Romshorn Getöteten und Verwundeten.

Vom Lande, 12. Okt. Die Kartoffelernte fällt allenthalben besser aus, als man annahm, was ein Sinken der Preise zur Folge hat.

Kommunalpolitische Umschau. Eine deutsche Großstadt ohne Eisenbahn. In einem in ganz Europa kaum mehr zu fin- denden Verkehrs-Linkum wird durch die am 15. Oktober d. J. stattfindende Betriebsöffnung der Bahnlinie Wesel-Balsum-Oberhausen ein Ende gemacht.

Kombella. Die nichtfettende Hautcreme! Weltberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauh, rote, rissige, aufge- sprungene Haut! Unzerstört gegen ungesunden Teint, Mitesser etc. Tube 60 u. 100 Pf. Kombella-Scello 50 Pf. Probetube 20 Pf., Schnupfencreme 30 Pf., Prostercreme 30 Pf., Schweißcreme 40 Pf.

und Bankwesen 1 St. Dienstag 6-7; Transpor- twesen 1 St. Donnerstag 6-7.

Mademische Nachrichten. Geh. Medizinrat Pro- fessor Dr. Otto Binswanger, der bekannte Lehr- er der Neuroanatomie an der Universität Jena und der jetzige Professor der Hochschule, vollendet am kommenden Montag das 60. Lebensjahr.

Kleines Feuilleton.

Von der schönen Otero weiß, Das Buch für r Alle! folgende amüsante Geschichte zu erzählen: In Paris, wo die pikante Spanierin sich vor einiger Zeit bewundern ließ, treiben beständig die „Apachen“, Banden von Dieben, Einbrechern und Rauf- bolden, ihr Unwesen. „La belle Otero“ hörte so viel von diesen Gaunern, daß sie von Neugier geplagt wurde, die persönliche Bekanntschaft einiger dieser Herrschaften machen zu können.

ohne daß sie es bemerkte.

# ADOLF SEXAUER Hoflieferant Friedrichsplatz 2.

## == Total-Ausverkauf ==

von

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Diwan-, Tisch- u. Reise-Decken etc.

Sonntag, den 13. Oktbr. bis  
Sonntag, den 20. Oktober

## Große Reste-Woche.

### Teppich- und Läuferstoff-Reste

3 bis 7 Meter lang Mk. 4.— bis Mk. 25.— der Rest.

### Cocosläufer-Reste

3½ bis 10 Meter lang Mk. 3.— bis Mk. 20.— der Rest.

### Möbelstoff-Reste

für Bezüge von Sofas, Sesseln, Stühlen etc.  
2 bis 5 Meter lang Mk. 3.— bis Mk. 18.— der Rest.

für Handarbeiten, Decken, Fenstermäntel etc.  
1½ bis 3 Meter lang Mk. 2.— bis Mk. 10.— der Rest.

### — Gardinen- und Rouleaustoff-Reste —

Von Resten können keine Muster und Auswahlendungen gegeben werden.

Sämtliche Stoffe: Fantasiegewebe, Plüsch, Tuche, Friese, Rouleaustoffe, Futterstoffe etc.,  
auch vom Stück geschnitten, äußerst preiswert.

Nur gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Bitte die Vormittags-Stunden zum Einkauf benützen!

Werktags von 1 bis 2½ Uhr geschlossen. Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Geschäftsräume sind auf Anfang 1913 zu vermieten.

## Modes M. Rudolph Nachf.

Inh.: Paula Bormann

Teleph. 2831 Kaiserstr. 167 I Teleph. 2831.

Elegante Neuheiten für

## Herbst u. Winter

in feinem, vornehmerem Genres

(Modell-Kapotts, sowie preiswerte Kopien).

### Elektrische Heißluftduschen und Haartrockenapparate

„Fön“ . . . . . Mk. 39.—  
„Rapid“ . . . . . Mk. 37.—  
„Universal“ . . . . . Mk. 75.—

Mit 5%  
Barrabatt



An jede Lampenleitung anschließbar.  
Vorführung und Prospekte bereitwilligst von

Oskar Decker, Kaiserstraße 32.  
Telephon 1363.

## Damenschürzen Kinderschürzen

finden Sie in größter Auswahl  
und billigsten Preisen bei

## C. W. Keller

Rabattmarken.

Ludwigsplatz  
Ecke Waldstrasse.

# Bernhard Müller

## Buch- und Akzidenzdruckerei Papier- u. Schreibmaterialienhandlung

Kaiserstraße 235 — Telephon 2338

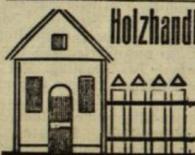
Reichhaltiges Lager in Geschäftsbüchern  
Post- und Kanzleipapiere, Schreibmaschinenpapiere  
Büro-Utensilien

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten  
für Handel, Gewerbe und Industrie

Familiendrucksachen

Visitkarten, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen.

Grossherzogl. Hoflieferant empfiehlt große Auswahl  
die neuesten Ausführungen  
**Friedrich Blos Kunst-Gläser**  
F. Wolf & Sohn's Detail Parfümerie,  
Kaiserstrasse 104, Herre str. Ecke, Von Gallè in Nancy u. andern.



### Holzhandlung Joh. Kottler, Marienstraße 60

Telephon 3222  
empfiehlt alle Dimensionen **Bretter** in Tannen,  
Fichten, Buchen, Eichen, Erlen, Birnbaum,  
Pappeln sow. **Stabbretter, Falzbretter,**  
**Verkleidungen, Rahmenschenkel,**  
**Latten** usw.

## Herrenkleider- Stoff-Reste

in nur ausgesucht Ia Qualitäten  
in erstklassigen deutschen und  
echt engl. Fabrikaten per Mtr.  
2.80 3.— 3.50 3.80 4.—  
4.50 5.— 5.50 6.— 6.50  
6.80 7.— 7.50.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.  
**Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.**  
Eing. Kreuzstr., bei der Klein. Kirche.

## Hofkonditorei u. Café Fr. Nagel,

Waldstrasse 43  
empfiehlt von jetzt ab täglich  
frisch im Ausschnitt

## Gänseleberpastete

Auf Bestellung werden in  
allen Größen von 3 bis  
20 Mk. angefertigt.

Prompter Versand nach  
auswärts.  
1177 Telephon 1177.

Vorbereitungen zur Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1915.

Von Theobald Krüger.

Kürzlich erfah man aus einer Presse-notiz, daß die Kunst-, Industrie- u. Gewerbeausstellung Karlsruhe 1915 nach betanntem Muster kurzweg „Wiga“ genannt werde.

Für eine große Menge von Beteiligten und Unbeteiligten mag die Veranstaltung, als noch zu weit in der Ferne liegend, bis jetzt keinerlei Interesse haben.

Denjenigen aber, die sich mit der Ausstellung beschäftigen wollen, ist es wohl schon längst bekannt, daß die Haupt- und Residenzstadt Badens zur Wiederkehr ihres 200. Gründungstages eine Ausstellung plant.

Nur wenn das Verantwortungsgefühl bei allen Beteiligten wach und rege wird, wie es einer großen Sache zukommt, kann ein Wert erfahren, das den Stempel einer tüchtigen Befinnung und bedingungslosen Begeisterung der Arbeit trägt, wie es die Vertretung von Kunst, Industrie und Gewerbe Badens auf der Ausstellung 1915 in Karlsruhe haben muß.

wenn bemittelte Gönner und Förderer jetzt schon durch Erteilung von Aufträgen zur Entziehung gediegener Erzeugnisse Veranlassung gäben.

Es würde zu weit führen, alle Punkte zu streifen, die die Wichtigkeit der Vorbereitung zu einem solch bedeutungsvollen Unternehmen dartun; es soll genügen, wenn der Anstoß da und dort einen Gleichgesinnten trifft, der seinerseits aus innerer Ueberzeugung in gleicher Richtung wirkt.

Nur wenn das Verantwortungsgefühl bei allen Beteiligten wach und rege wird, wie es einer großen Sache zukommt, kann ein Wert erfahren, das den Stempel einer tüchtigen Befinnung und bedingungslosen Begeisterung der Arbeit trägt, wie es die Vertretung von Kunst, Industrie und Gewerbe Badens auf der Ausstellung 1915 in Karlsruhe haben muß.

Stadtrats-sitzung vom 11. Okt. 1912.

Zur Fleischsteuerung. Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 8. d. Mts. mit Zustimmung des preußischen Landwirtschaftsministeriums die Einfuhr von höchstens 150 Stück Schlachtrindern aus Holland über Emmerich, Cransenburg und Kaldenkirchen in den hiesigen Schlachthof zunächst auf die Dauer von vier Wochen mit dem Vorbehalt gestattet, daß die Genehmigung zurückgenommen wird, wenn sich die Seuchenverhältnisse in Holland ungünstig gestalten sollten.

Der preußische Landwirtschaftsminister hat aber an diese Genehmigung die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß die Einfuhr über drei verschiedene Einfuhrstellen zu geschehen habe und über jede Stelle wöchentlich nur je bis zu 50 Stück Schlachtrindern eingeführt werden dürfen. Nach Mitteilung der Schlachthofdirektion wäre aber die Einfuhr unter dieser Bedingung außerordentlich erschwert worden.

Auf wiederholte dringende Vorstellungen hat nun der preußische Minister für Landwirtschaft die Einfuhr des ganzen Kontingents von wöchentlich bis zu 150 Schlachtrindern über Cransenburg genehmigt. Der erste Transport ist gestern bereits hier eingetroffen. Weitere Transporte folgen.

Erweiterung des städtischen Rheinhafens. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt: 1. daß ein viertes Becken des städtischen Rheinhafens (von der Südseite des Stichkanals in der Richtung nach Südosten bis gegen das Hochgestade bei Darlanden) nach dem Entwurfe der Großh. Wasserbaubehörde hergestellt und mit den zu seinem Betriebe erforderlichen Strahlen, Gleisen, Beleuchtungs-, Wasserversorgungs-, Entwässerungs- und sonstigen Einrichtungen versehen, 2. daß der durch diese Bauten entfallende Aufwand im veranschlagten Betrag von 1 322 000 M. aus Anlehensmitteln bestritten, davon 112 500 M. (Aufwand für die Wasserversorgung, Transformator und Kabel) in 30 Jahren und 32 500 M. (Aufwand für die Beleuchtungsanlage) in 15 Jahren getilgt und der hiernach bewilligte Kredit bis Ende 1917 offen gehalten werde.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Infolge Ausscheidens des Real- und Sandelslehrers Simon Fink aus dem Bürgerausschuß tritt Oberrevisor Karl Gerard als nächster der gleichen Wahlvorschlagsliste angehörender Bewerber, der fürstlich-sächsischen Volkspartei nach § 48 Absatz 2 der Städteordnung und 36 der Städte-Wahlordnung mit Amtsdauer bis zu den Erneuerungen im Jahre 1917 als Stadtverordneter an die Stelle des Herrn Fink.

Die Einnahmen der Straßenbahn aus Personenbeförderung im Monat September betrugen: 108 401 M. 30 Pf. gegen 104 943 M. 15 Pf. im gleichen Monat des Vorjahres, sonach mehr 3458 M. 15 Pf. Die Zahl der beförderten Personen betrug 1 268 306 gegen 1 208 016. In den ersten 9 Monaten d. Js. hat die Straßenbahn aus der Personenbeförderung 61 767 M. 17 Pf. mehr eingenommen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Befugung von Lehrstellen. Wegen Befugung zweier etatmäßiger Professorenstellen an der Höheren Mädchenschule mit Gymnasialabteilung (Lehrerschule) wird dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts Vorschlag nach Antrag der Anstaltsdirektion und des Beirats der Anstalt gemacht.

Festsetzung der Polizeistunde. Durch ortspolizeiliche Vorschrift vom 21. Oktober 1909 wurde mit Wirkung bis zum 20. September d. Js. die nächtliche Polizeistunde für die Stadtgemeinde Karlsruhe mit Ausnahme der Vororte Beierthelm, Grünwinkel, Darlanden, Rintheim und Ruppurt auf zwei Uhr festgesetzt, für die erwähnten Vororte dagegen auf 12 Uhr. Der Stadtrat beantragt, diese Vorschrift nunmehr mit der Maßgabe d. a. u. e. n. d. Vorkaufsrecht zu setzen, daß die nächtliche Polizeistunde für Beierthelm gleichfalls auf nachts 2 Uhr festgelegt wird, da Beierthelm mit der Altstadt Karlsruhe zusammenwächst.

Entwässerung von Straßen im Stadtteil Beierthelm. Zufolge des mit der früheren Gemeinde Beierthelm abgeschlossenen Eingemeindungsvertrages müssen bis zum 1. Januar 1915 die alten Straßen im Stadtteil Beierthelm kanalisiert sein. Das Tiefbauamt hat ein Projekt für die Herstellung dieser Kanäle aufgestellt. Es ist ferner in Aussicht genommen, die Kanäle in der Hohenjollerstraße, in der Hirschstraße zwischen Graf Alena- und Reichsstraße und in der Gebhardstraße zwischen Reichs- und Hohenjollerstraße herzustellen. Die Gesamtkosten sind auf 236 200 M. veranschlagt. Der Stadtrat stimmt dem Projekte zu und beschließt, die Mittel in dem genannten Betrag beim Bürgerausschuß anzufordern.

Erklärung weiterer Baugeländes in der Gartenstadt. Die Gartenstadtkommune beantragt, zur Erklärung weiteren Baugeländes in der Gartenstadt bei Ruppurt mehrere neue Straßen in Plan zu legen. Der Bauplan wird dem Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Feststellung durch den Bezirksrat vorgelegt.

Abwehr von Angriffen auf die städtische Arbeitsnachweisanstalt. In einem kürzlich im „Volksfreund“ unter der Ueberschrift „Arbeits- und Wohlfahrtsvereine“ erschienenen Artikel machte die hiesige Ortsverwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbandes dem städtischen Arbeitsamt den Vorwurf, daß es durch Inserate in hiesigen und auswärtigen Blättern 30 Bau- und Möbelschreiner für den hiesigen Platz gelockt habe, ohne in der Lage zu sein, den auf die Inserate hin sich meldenden Arbeitssuchenden auch nur eine einzige geeignete Stelle nachweisen zu können. Der Artikel bezeichnet als einen „Unfug, derartige Reklame-Inserate loszulassen“, und glaubt, die auswärtigen Schreiner vor solchen Arbeitsangeboten warnen zu müssen.

Demgegenüber wird festgestellt, daß in dem fraglichen Inserat 30 Bau- und Möbelschreiner ausdrücklich „für hier und auswärts“ gesucht wurden und daß zur Zeit der Ausgabe des Inserats beim Arbeitsamt mehr als 40 unerledigte Aufträge für Bau- und Möbelschreiner von hier und auswärts gemeldet waren, wie denn selbstverständlich das städtische Arbeitsamt durch öffentliche Stellen gemeldet sind. Der dem Arbeitsamt gemachte Vorwurf, daß es „Unfug“ treibe und „Reklame-Inserate“ (also sachlich unrichtige Inserate) erlasse, wird daher vom Stadtrat als unbegründet entschieden zurückgewiesen. In Zukunft wird das Arbeitsamt die Zahlen der für hier und auswärts gesuchten Arbeitskräfte getrennt angeben.

Städtische Arbeiter-Fortbildungskurse. Zur Teilnahme an den diesjährigen Arbeiter-Fortbildungskursen haben sich 211 Personen (gegen 188 im Vorjahre) gemeldet. Sie sollen in 11 Kursen (im Vorjahre 10) unterrichtet werden. Die Kosten hierfür mit insgesamt 1200 M. werden bewilligt.

Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Der im diesjährigen Gemeindevoranschlag vorgesehene Beitrag zu den Kosten der vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eingerichteten Beratungsstelle für Alkoholkranke (300 M.) wird zur Auszahlung an den Verein angemessen. In den nächsten Jahresvoranschlag wird ein gleicher Betrag eingestellt.

Beitrag an die Sanitätskolonne Mühlburg. Für die Sanitätskolonne des Mühlburger Männerhilfsvereins wird in den nächsten Jahres Gemeindevoranschlag ein Zuschuß von 200 M. statt des bisherigen von 100 M. ausgenommen.

Neuer Bemerkungs-Übersichtsplan. Der Stich, die Fortführung und der Druck des Bemerkungsplans der Stadt im Maßstab 1:5000 wird der hiesigen Kunstdruckerei Künzler und übertragen.

Durchführung der Fleischbeschau. Mit Rücksicht auf die zu erwartende starke Einfuhr ausländischer Schweine beantragt die Schlachthofdirektion die Anweisung eines weiteren Trichinioskops, um die Untersuchung der Tiere auf Trichinen zu beschleunigen. Der Stadtrat genehmigt den Antrag und bewilligt die Anschaffungskosten mit 700 M.

Verfestigung der Wirtschaften auf der Späthausmühle. Die städtische Polizeiinspektion hat die Mühle auf dem neuen städtischen Wechtplatz an der Durlacher Allee für den Betrieb zweier Wirtschaften während der diesjährigen Späthausmühle an die Wirte Leopold Barth und Rudolf Wundschuh zum Preise von 1050 + 600 = 1750 M. versteigert. Dazu kommt noch die Miete für die Benützung der Wirtschaftsräumlichkeiten im Nebengebäude mit zusammen 1200 M. Der Stadtrat erteilt den Genehmigten den Zuschlag.

Zählung kranker Bäume in städtischen Straßen und Anlagen. Auf Antrag der vom Stadtrat eingesetzten Sachverständigenkommission wird die städtische Garten- und Baubehörde mit der Aufgabe betraut, die Anzahl kranker Bäume im Saalwäldchen sowie in verschiedenen Straßen und Anlagen ermächtigt.

Bürger-Schule. Die vom Volkskulturrektor beantragte Teilung einer überfüllten Klasse der Bürger-Schule wird genehmigt und bei Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts die Zuteilung einer weiteren Lehrkraft für die neue Parallelklasse beantragt.

Beregung von Unterfertigungen und Stipendien. Aus den Zinsenerträgen des Friedrichs- und Zulfonds werden Unterfertigungen im Gesamtbetrag von 2600 M. vergeben, aus dem Zinsenertrags des städtischen Rhenschen Nachlasses folge in Höhe von 300 M., aus der Kaiser-Friedrich-Stiftung Stipendien im Gesamtbetrag von 350 M. an vier Bewerber, aus der Anna-Dreher-Stiftung ein Stipendium an eine Schülerin des Lehrerinnen-Seminars Prinzessin Wilhelmine-Stift.

Abgabe städtischer Lokale. Dem Verein Volksbildung wird zur Abhaltung der keine und große Fest- und Konzerte in der nächsten Monate halleal an vier Abenden der nächsten Monate dem Verein selbstständiger Gärten Badens zur Abhaltung einer Herbstlangenschieße der vordere Teil der städtischen Ausstellungshalle in der Zeit vom 19. bis 21. Oktober d. Js. zur Verfügung gestellt.

Wirtschaftsgesuche. Die Gesuche der Wirt Georg Kling Echeute um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Schankwirtschaftskonzeption mit „Rühlen Grund“ vom Hause Winterstraße 37 zum „Rühlen Grund“ nach jenem Marienstraße 16 zum „Apollo“ und der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Brehfeschfabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel um Wiedereröffnung der erloschenen Gastwirtschaftsgerechtigkeit für ihr Wirtschaftsanwesen, zum „Weißen Löwen“, Kaiserstraße 21, werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet, letzteres Gesuch zugleich unter Befugung der Bedürfnisfrage vorgelegt. Das Gesuch der Frau Marie Brunner Witwe um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Tages-Café-Stube im Hause Durlacherstraße 3 wird durch Anschlag an der Verkündigungsstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Beregung von Arbeiten und Lieferungen. Vergabe werden: die Ausführung der Heizungs- und Entleerungseinrichtung für die neue Schweineschlachthalle im städtischen Schlachthof an die Zentralheizungsbaugesellschaft Fritz Böhr (zweimittler Anbieter), die Ausführung der Dampfheizungsanlage für den Tierhof des städtischen Krankenhauses an die Firma Kießel & Senneberg, Zweigbadapparate (Zuculus Nr. 2) für die Küche des städtischen Krankenhauses an die Firma Hammer & Seibling, die Lieferung des für die städtischen Kraftwagen im Jahre 1913 benötigten Benzins (etwa 6000 kg) sowie die Lieferung von 2 Benzinjessern an die Automobil-Zentrale Schmiedler & Coft, die Lieferung eines Wasserschöpfers nebst Registrier- und Vorrichtung für die Zentriugalpumpe des Wasserwerks an die Aktiengesellschaft vorm. S. Weinecke in Breslau (Mindesfordernde), die Lieferung von 2000 Jentner Maschinenrognestroh für den städtischen Viehhof an die Firma Gebt. Hartmann in Weingarten (Mindesfordernde), die Lieferung von Futtermitteln für die Tiere des Tiergartens wie folgt: Gelberüben an Rud. Schlimm in Wüchig, Kunkelrüben an Ludw. Eberhard, Kartoffel an Jul. Pirrmann in Wüchig a. Rh., Roggenstroh und Streustroh an Ferd. Klein in Bulach (niederste Anbieter).

Dankfugungen. Kaufmann Franz Weil in Firma A. Glock & Cie. hat den städtischen Sammlungen eine Photographie des ehemaligen Durlacher Tors, die Spitze eines Gitterstabes dieses Tors und eine Abbildung des früheren Gasthauses zur „Stadt Sträßburg“, Ecke Adler- und Kaiserstraße, zum Geschenk gemacht, wofür der Stadtrat verbindlichen

Dank ausspricht. — Ferner dankt der Stadtrat dem Herrn Gustav Eppinger in Mannheim für einen dem Stadtpark zugewendeten Affen. — Dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg wird für die Einladung zu dem am 19. d. Mts. abends 8 Uhr, am Steigergerüst stattfindenden Späthausmühle der Mühlburger Feuerwehr gleichfalls Dank ausgesprochen. L.

Aus dem Stadtkreise.

Beihilfschloß Dr. Knecht weilt seit heute in unserer Stadt, um in den nächsten Tagen das Sakrament der Firmung zu spenden.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zum unbeschränkten Sprechbereich mit Call zugelassen. Gesprächsgebühr 1 M.

Einwohnerzahl. Nach der Berechnung des städt. Statistischen Amtes hatte die Stadt Karlsruhe Ende September 135 813 Einwohner.

Druckkosten-Ausstellung. Die Typographische Vereinigung Karlsruhe veranstaltet heute Sonntag, anlässlich der Generalversammlung der Buchdrucker des Bezirks Karlsruhe in der Gewerbeschule (Zirkel 22) eine Druckkosten-Ausstellung. Gleichzeitig mit dieser wird vom Rektor der Schule eine Ausstellung von Schülerarbeiten der „Graph. Lehr- und Berufsanstalt in Wien“ verbunden. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt geöffnet von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Nicht nur für Buchdrucker, sondern auch für Geschäftsleute dürfte die Ausstellung von Interesse sein, da eine reichhaltige Anzahl moderner Kellame- und Geschäftsdruckarten aufgelegt.

Diebstahl. Im Hause Beierthelmer Allee 34 kam am 5. d. Mts. eine goldene Damenuhr samt Kette im Werte von 250 M. abhanden. — Aus einem Auto im Hofe Steinstraße 29 stahl ein Unbekannter eine Kette im Werte von 60 M. — Vom 7. bis 10. d. Mts. wurden aus einer unverschlössenen Wohnung, Beierthelmerstraße 7, sechs Einhundertmarktscheine gestohlen.

Festgenommen wurde ein hiesiger 15 Jahre alter Tagelöhner, der früh 3 Uhr ertrapp wurde, als er im Lichtspielhaus in der Herrenstraße eingestiegen war und sich an der Kasse zu schaffen machte. Ein Wächter der Wache und Schließgesellschaft war auf das Treiben des Eindringlings aufmerksam geworden.

Aus Vereinen und Versammlungen.

v. Arbeiterbildungsverein. Am morgigen Sonntag, den 14. Oktober, abends halb 9 Uhr, spricht im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 Professor Dr. E. H. Fret über: „Napoleons Feldzug nach Rußland 1812“ (mit Lichtbildern). Der Besuch ist unentgeltlich; Gäfte sind willkommen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 10. Okt.: Emil Hurnung von Leipferdingen, Tagelöhner hier, mit Albertine Buchwaller von Solothurn; Georg Dietrich von Nonnenweier, Hauptlehrer in Porzheim, mit Lina Lupperger von hier; Theodor Sies von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Hälzer von hier; Faver Regale von Wilsburgstetten, Schuhmann hier, mit Helene Mithaler von hier; Josef Eckstein von Renchen, Bierführer hier, mit Elise Haist von Neuenburg; Adolf Weber von Eberfeld, Diplom-Ingenieur in Eberfeld, mit Klara Kemmer von hier; Theodor Antener von hier, Graveur hier, mit Juliane Kuhmann von Adern; Karl Werner von Frankfurt a. M., Postbote hier, mit Theresje Küffel von hier; Karl Rint von Kleinlaufering, Postassistent hier, mit Luise Pampel von hier.

Eheschließungen. 12. Okt.: Phil. Klingert von Oberbach, Hilfsweidenwäcker hier, mit Mathilde Dietrich von Forbach; Peter Bühler von Wieslingen, Bierbrauer hier, mit Amalie Klein von hier; Anton Bauer von Würzburg, Optiker hier, mit Marie Erdwein von hier; Franz Wegner von Mannheim, Ingenieur in Mainz, mit Helene Dhinimus von Baden; Richard Lebrecht von Wangingen, Zementeur hier, mit Albertine Schreiber von hier; Arthur Philipp von hier, Postbote hier, mit Marie Sieber von Tuttingen; Karl Kuch von Langenau, Kanalenbauer hier, mit Katharina Schick von Bensberg; Karl Groß von Saarbrücken, Justizaktuar hier, mit Hermine Mohr von hier; Karl Boltz von Durmersheim; Alois Lager von Kagenfurt, Elektromonteur hier, mit Juliane Rasper von Schwenning; Martin Stöber von hier; Heinrich Striebig von hier, Bureauhilfs hier, mit Rosa Dettler von Dellingen; Friedr. Schleib von Heidelberg; Wilh. Weber von Walsberg, Schmied hier, mit Rosa Weber von Orschmeier; Karl Heide von Söllingen, Steinbruchbesitzer in Söllingen, mit Lydia Jung Witwe von Anilingen; Bitus Baumer von Steinmarnen, Milchhändler hier, mit Katharina Eshbach von Forchheim; Josef Schlemmer von hier, Referezhilfer hier, mit Rosa Dbert von Bittersbach; Karl Höchstädler von Heidelberg, Radler hier, mit Sofie Stapp von Schwelgern.

Geburten. 5. Okt.: Hilba Mina, Vater Berthold Schlegelinger, Kaufmann; Rosa, Vater Wilh. Winkelmann, Maschinenarbeiter. — 8. Okt.: Erna Elsa Helena, Vater Franz Kreiser, Eichamtsgehilfe; Alois Edl, Vater Kasimir Hartmann, Bäckermeister. — 10. Okt.: Karolina, Vater Karl Jäuner, Eisendreher; Sofie Marie Elisabeth, Vater Emil Reiser, Bahnarbeiter.

Todesfälle. 10. Okt.: Ottilie Schöck, Witwe des Landwirts Sebastian Schöck, alt 75 Jahre; Gottlob Kutruff, Radler, Ehemann, alt 37 Jahre. — 11. Okt.: Julie Brüdner, Privatier, ledig, alt 89 Jahre; Katharina Wagner, Ehefrau des Bildhauers Emil Wagner, alt 87 Jahre; Paul Müller, Steindrucker, ledig, alt 25 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag, den 13. Oktober 1912. 1/2 12 Uhr: Gerjon Hamm, Straßenmeister a. D., Vulkanstraße 75b. — 12 Uhr: Katharina Hohmann, Baders-Ehefrau, Schützenstraße 82. — 2 Uhr: Julie Brüdner, Privatier, Jollnstraße 7 (Feuerbestattung). — 2 Uhr: Paul Müller, Steindrucker, Roonstraße 17. 2. Stad. — 3 Uhr: Lothar Eilenber, Kgl. Ingenieur a. D., Bunfenstraße 9. — 1/4 4 Uhr: Katharina Wagner, Bildhauers-Ehefrau, Leiffingstraße 45, 1. Stad.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 12. Okt. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döllner. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Wirtwein.

Als einziger Fall stand gestern die Anklage gegen den 33 Jahre alten Friedrich Wilhelm Fillingger, angeblichen Kaufmann aus Ransbach, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wegen Betrugs, Betrugsversuchs und Urkundenfälschung zur Verhandlung.

Friedrich Fillingger eröffnete im Spätjahr 1910 in Straßburg i. E. mit seinem Bruder Otto unter der Firma „Otto Fillingger, Kommissionsgeschäft und Auskunfts-“ und „Süddeutsche Kreditbank Otto Fillingger in Straßburg i. E.“ ein Geschäft.

Fillingger veranlaßte hier verschiedene Personen, ihm Kauttionen in Höhe von 1500 M., 2500 M., 200 M. und 3000 M. durch das Versprechen, sie als Kautzioner in seinem Geschäft anzustellen, einzuhändigen. Vier Personen wurden ihre Kauttionen los. Die Strafkammer verurteilte Fillingger zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Mannheim, 12. Okt. Das Schwurgericht beschäftigte sich in seiner Sitzung, die bis tief in die Nacht hinein währte, mit einem Fall räuberischer Erpressung. Es handelte sich um den 1890 geborenen Bader R. R. in ausgedehnter, der schon lange ein Banditenleben führte, und sich sogar eines Revolvergeschäfts mit der lugsburgischen Gendarmerie rühmen kann, den 1892 in Schwäbisch Gmünd geborenen Tagelöhner D. a. u. sowie den aus Forstheim stammenden 20 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter S. r. k. f. e.

Heidelberg, 12. Okt. Zu dem Urteil im Prozeß gegen die Mörder am Rabenbuckel teilt die „Heidelb. Ztg.“ mit, daß das Urteil deshalb nicht auf Todesstrafe getauet habe, weil der Ermordete sich den beiden Bürgern gegenüber als pervers veranlagter Mensch gezeigt habe.

Der Sport des Sonntags.

Noch einmal ist im Lauf am Sonntag auf der ganzen Linie großer Sport zu verzeichnen. In der Reichshauptstadt erreicht die Hindernis Kampagne, die sich allerdings noch tief bis in den November hinzieht, mit dem Großen Preis von Karlsruhe ihren Höhepunkt.

Unsere Voraussagen für die Pferderennen:

- Karlsruhe, den 13. Oktober. 1. R. Otto-Schwarz. 2. R. Künzler-Lowland. 3. R. Wrede-Rena Schill. 4. R. Rastbach-Arglano.

- Magdeburg, den 13. Oktober. 1. R. Otto-Schwarz. 2. R. Künzler-Lowland. 3. R. Wrede-Rena Schill. 4. R. Rastbach-Arglano.

- Köln, a. Rh., den 13. Oktober. 1. R. Stall Weiberg-Confessio. 2. R. Marzban-Efflin. 3. R. Raudon-Stall Weiberg.

- 5. R. Westum-Sothe-Bastern. 6. R. Emma-Jenne Hille. 7. R. Durcis-Sorette.

- 5. R. Cham-Berlin Gae. 6. R. Emma-Jenne Hille. 7. R. Emma-Jenne.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Erntefest! Die gesteigerte Kultur, in der wir leben, nötigt uns allerdings, dem Worte eine weitere Bedeutung zu geben. Auch eine noch rationell betriebene Landwirtschaft füllt uns den Begriff der Kultur längst nicht mehr aus.

Miracle übernommen, während es Herr Burgold in letzter Stunde übernommen hat, Dr. du Rhin III zu reiten. Ursprünglich war St. Graf hold als Steuermann für Dr. du Rhin III in Aussicht genommen, doch wurde dem ausgezeichneten Herrenreiter von seiner vorgehenden Behörde unterzogen, die Steuerung des französischen Steeples zu übernehmen.

Miracle übernommen, während es Herr Burgold in letzter Stunde übernommen hat, Dr. du Rhin III zu reiten. Ursprünglich war St. Graf hold als Steuermann für Dr. du Rhin III in Aussicht genommen, doch wurde dem ausgezeichneten Herrenreiter von seiner vorgehenden Behörde unterzogen, die Steuerung des französischen Steeples zu übernehmen.

Die Ursache der Zerstörung des „M 3“.

Berlin, 12. Okt. Von maßgebender Seite wird uns über die Ursachen der Zerstörung des „M 3“ folgendes mitgeteilt: Wenn ein Berliner Mittagsblatt meldete, daß die Motoren bei der Gasfüllung des zerstörten Militär-Luftschiffes in Gang gesetzt, und daß Benzin in unvorsichtiger Weise zur Verwendung gekommen wäre, so ist dies ganz unzutreffend.

Schuppenbildungen.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Luftfahrt.

Der Süddeutsche Flug.

Mannheim, 12. Okt. Der Bayerische Aero-Club veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt, dem Verein für Luftschiffahrt und Flugtechnik Nürnberg-Fürth, dem Oberbayerischen Verein für Luftschiffahrt und dem Mannheimer Flugklub, den Süddeutschen Flug, der in Mannheim am 14. d. Ms. beginnt, über Frankfurt a. M., Nürnberg und Ulm führt und in München am 20. d. Ms. endet.

Die Ursache der Zerstörung des „M 3“.

Berlin, 12. Okt. Von maßgebender Seite wird uns über die Ursachen der Zerstörung des „M 3“ folgendes mitgeteilt: Wenn ein Berliner Mittagsblatt meldete, daß die Motoren bei der Gasfüllung des zerstörten Militär-Luftschiffes in Gang gesetzt, und daß Benzin in unvorsichtiger Weise zur Verwendung gekommen wäre, so ist dies ganz unzutreffend.

Schuppenbildungen.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

daß der Erwerb eines neuen Luftschiffes dieses Typs in Aussicht steht. Das neue Schiff, das die Bezeichnung „J. 4“ führen würde, dürfte, da die Herstellungszeit der Schiffe auf etwa 4 Monate bemessen ist, voraussichtlich im Frühjahr fertiggestellt werden und zur Ablieferung gelangen können.

Geschäftliche Mitteilungen.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

Den unglanzen Angriffen von Wind und Kälte auf unser Gesicht und unsere Hände bietet man am besten ein Paroli durch eine vernünftige Hautpflege.

# Kleiderstoffe

Zu außergewöhnlich billigen Preisen  
von Montag bis einschl. Donnerstag!

## Für Jacken-Kostüme:

- Nadelstreifen, 130 cm breit, Cheviotgewebe, Reine Wolle . . . . . Meter 1.95
- Nadelstreifen, 130 cm breit, weiche Kammgarnbindung, Reine Wolle . . . . . Meter 2.75
- Kammgarn, 130 cm breit, prima Qualität, Reine Wolle . . . . . Meter 3.25
- Diagonal, 130 cm breit, moderne Bindung, Reine Wolle . . . . . Meter 3.75
- Cheviot, 130 cm breit, schwere Strapazier-Qualität, Reine Wolle . . . . . Meter 2.65

**Jackettfutter**

- Serge, uni und gemustert, 140 cm breit . . . . . Meter 1.95, 1.65
- Serge, Halbseide, uni und changeant, 120 cm breit . . . . . Meter 2.65

## Für Damen-Kleider:

- Nadelstreifen, 108/110 cm breit, marine und schwarz Fond, Reine Wolle . . . . . Meter 1.65
- Serge, 105/108 cm breit, weiches, elegantes Gewebe, Reine Wolle . . . . . Meter 1.95
- Popeline, 105/108 cm breit, Zwirnqualität, alle Modifarben, Reine Wolle . . . . . Meter 1.95
- Diagonal, 105/108 cm breit, Cheviotbindung, moderne Farben, Reine Wolle . . . . . Meter 1.75
- Cheviots, bewährte Elsässer Fabrikate 

130 cm	108/110 cm	105/108 cm	90 cm br.	Meter	0,95
2.25	1.65	1.15			

Für Gesellschaftskleider unsere Spezialmarken:

- Eolienne in aparten Pastellfarben 110 cm breit . . . . . Meter 2.95
- Crêpede chine eleg. frz. Qualität 110 cm br., Mtr. 4.95

# Beischw. Knopf.



### Ulsters, Paletots und Anzüge.

### Jünglings- und Knaben-Ulsters u. Anzüge.

Moderne Fassons. Aparte Muster.  
Beste Verarbeitung. Grosse Auswahl.

## Joh. Heinr. Felkel

Waldstraße 28 — neben Residenztheater.

## Die gesamten Neuheiten der Saison

sind nun eingetroffen.  
Bei dem übergroßen Angebot von Modellen aller Art ist es Sache des Schuhhändlers, mit Geschmack und Verständnis die richtige Auswahl zu treffen, die aus dem Chaos der angebotenen Formen als wirklich modern und praktisch hervorstechen.

Als Auslese aller Neuheiten bieten Ihnen meine

## Romanus-Damen- u. Herrenstiefel

das Schönste, was auf dem Markte zu finden ist.

### Albert Heil, G. Großkops Nachflg.

Kaiserstraße 177

Großh. Hoflieferant

# Leipheimer & Mende

169 Kaiserstr.

Spezialhaus

1834 gegr.

für Herren- und Damen-Kleiderstoffe

## Damen-Stoff-Neuheiten

Glatte und gemusterte **Wollstoffe** für Schneiderkleider sowie neue **Blusenstoffe** in vielen Farben.

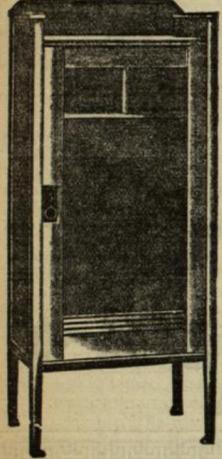
Glatte und gemusterte Stoffe zu Fantasiekleidern wie Flausch, Frotté, Bouclé, Zibelin, Frisé, Diagonale, Homespun, Bengaline, Eolienne.

Vertreter der  
**LIBERTY CO.**  
LONDON.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.  
**FAVORIT**  
der beste Schnitt.

### R. Dewerth, Kaiserstraße 97

Großes Möbellager und Spezialgeschäft für bessere bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen empfiehlt



#### erste Neuheiten der Möbelbranche

in Schlaf-, Speise-, Herren-, Wohn- und Salons in vollendetester Verarbeitung zu besonders billigen Preisen und 5 Prozent Rabatt bei Barzahlung.

Ich bitte um Besichtigung meiner reichausgestatteten Magazine u. Lagerräume.  
**5-10 Prozent Rabatt** auf hübsche Buffets, Kredenzen, zwei- u. dreitürige Bücherschränke, Schreibtische aller Art, Schreibstühle, Klubsantens, Ledersofas, kleine Salons und Eckschränke, Noten- u. Bücherchränke, bessere Rauch-, Tee-, Zerbier-, Näh-, Auszug- u. Salontische, viele sehr billige Leder- u. Rohstühle, Sofas, Antiken, Truemeubel, Spiegelstühle, Waschkommode, Bettstellen, Betten u. Polstermöbel, Hingarderehen usw.

Bei Ausstehen größtes Entgegenkommen. Auerkannt reellste Bedienung. Eigene Schreiner- und Tapezierwerkstätten.

### Glas-, Porzellan-, Email-, Nickel-, Aluminium- etc.-Waren

nur gute Fabrikate empfiehlt zu billigsten Preisen

### Franz Hug, Karlsruhe i. B.

Telephon 1421. Kreuzstraße 20.

Hotel- und Wirtschafts-Einrichtungen. Speise- und Trink-Service.

Prompter Versand.

Rabatt-Sparmarken.

**AEG**  
METALLDRAHTLAMPE

Allgemeine  
Elektricitäts-Gesellschaft  
**KARLSRUHE**  
Kaiserstr. 180. Tel. N° 23.

### Restaurant „Bratwurstglöckle“

ff. Exportbiere.

Spez.: Vorzügl. bad. Weine von 25 Pfg. an per ¼ Liter.

la Varnhalter Riesling.

Gute bürgerliche Küche. Auswählreiche Abendkarte.

Sonntags: Gemütlicher Aufenthalt für Familien und kleine Gesellschaften.

Neuer Süßer!

Zwiebelkuchen.



LIEFERANT SR. KÖNIGL. HOHEIT  
DES GROSSHERZOGS VON BADEN

## P. BANG

HOFSCHEIDER

KARLSRUHE

AMALIENSTR. 39

TELEPHON 1198



Meine Büros u. Verkaufsräume

befinden sich jetzt

**Amalienstrasse 30**

**P.v. Chrustschoff**

Spezialhaus für den gesamten Kontorbedarf.

# Der Brand auf dem Balkan.

### Die Kämpfe bei Podgoriza.

(Eigener Drahtbericht.)

**Podgoriza, 12. Okt.** Der Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureaus meldet vom 10. Oktober, nachmittags 4.40 Uhr: Die Schlacht wurde heute früh fortgesetzt. Es wird fast an der ganzen montenegrinisch-türkischen Grenze getämpft. General Martinovitch mit seiner südlichen Armee operierte erfolgreich gegen die starke türkische Besetzung bei Tarabesch, die den Süden Stutaris beherrscht. Am Mittag haben die Montenegriner die türkische Befestigung Rogane in der Nähe der Stadt Tuzi genommen. Vom Schlachtfelde wurden viele Verletzte hierhergebracht. Die Spitäler sind überfüllt. Der König besuchte im Spital die Schwerverletzten und auch die toten Soldaten, küßte ihnen die Stirne und dankte allen im Namen des Vaterlandes.

**Podgoriza, 12. Okt.** Der Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureaus meldet vom 11. Okt., abends 9.20 Uhr: Ueber 6000 Malissoren haben sich erhoben und kämpften im Rücken der türkischen Armee. Einige hundert von ihnen sind in Podgoriza eingezogen, um Waffen zu verlangen.

### Ein türkischer Erfolg.

**Konstantinopel, 12. Okt.** Das Kriegsministerium gibt amtlich bekannt, daß die türkischen Truppen nach erbittertem Kampfe den Hügel Jagzello, von den Montenegrinern besetzt worden war, wieder erobert haben.

### Die türkische Mobilisierung.

**Konstantinopel, 12. Okt.** (Wiener Korr.-Bureau.) Nach Ansicht der zuständigen Kreise vollzieht sich die Mobilisierung schneller, als man erwartet hatte. Das Gros der aus Anatolien gekommenen Truppen ist über Redoste und zum Teil über San Stefano transportiert worden. Von hier sind bis jetzt die 2. und 3. Division abmarschiert. Die 1. Division befindet sich in Albanien. In Konstantinopel dürfen keine regulären Truppen mehr angeworben sein. Nur drei Redivisionen befinden sich dort. Man glaubt, daß binnen einer Woche die Türken an der Grenze bei Adrianopel über 160 000 Mann verfügen. Die Regierung erklärt die Nachricht, daß beschossen worden sei, den Landsturm der Christen bis zum 45. Lebensjahre zu mobilisieren, für falsch. Die Leute vom Landsturm sollen sich nur zur Feststellung ihrer Anwesenheit in Listen einzeichnen. Die religiösen Häupter der Christen betrachten diese Maßnahme als ungesetzlich, da das Militärgesetz, das die allgemeine Dienstpflicht der Christen vorsieht, noch vom Senat unterniedrigt sei. Zahlreiche christliche Refräsentanten, namentlich Griechen, sind ins Ausland geflohen, um nicht dienen zu müssen.

**Konstantinopel, 12. Okt.** (Wiener Korr.-Bur.) Ein gestern erlassenes Irade ordnet die Mobilisierung der Flotte an.

### Die Proklamation des Sultans an die Armee.

**Konstantinopel, 12. Okt.** Die Proklamation des Sultans an die Armee besagt:

Die Welt kennt die Friedensliebe der Türkei. Die Osmanen achten die Rechte aller Nationen und wünschen, daß auch die anderen Nationen ihre Rechte achten. Die Osmanen hegen gegen keine Regierung einen Hintergedanken und haben das Recht, zu verlangen, daß auch die anderen Regierungen nicht unaufrichtig handeln. Die Osmanen

wünschen nicht das Glück und den Fortschritt irgend eines Volkes zu stören, sie können aber trotz der großen Schwierigkeiten, denen die Türkei ausgesetzt ist, nicht zugeben, daß die anderen Völker ihr Glück und ihren Fortschritt stören. Wir führen die Reformen, die unser Land bedarf, nach Möglichkeit allmählich durch. Dennoch wollen unsere kleinen Nachbarn, die es auf unser Gebiet abgesehen haben und leben, daß unsere Reformen die Verwirklichung ihrer unerschwinglichen Ziele hindern, unsere Reformen und unseren Fortschritt vereiteln und von unseren Schwierigkeiten profitieren. Sie haben sich ins Einvernehmen gesetzt, um unsere Grenzen anzugreifen.

Die Proklamation des Sultans hebt weiter hervor, daß die Utopisten in Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro vergessen, was die Türkei einst für diese Völker vollbracht habe, ebenso wie sie die Tapferkeit der türkischen Truppen in Tripolis und der türkischen Grenztruppen vergessen haben. Wir waren gezwungen, da sie Truppen an unsere Grenze entsandten, zu mobilisieren. Wir beschließen die Mobilisation der Reserve- und Landsturmtruppen der 1., 2. und teilweise auch der 3. Infanterie. Die Proklamation spricht es ferner in feierlichen Worten aus, die Truppen würden sich ihrer Vorbereitungen würdig zeigen und den heiligen Boden des Vaterlandes gegen den Feind verteidigen, der die Osmanen ihrer vaterländischen Erde entreißen und das Glück ihrer Kinder zerstören wollen. Die Proklamation fordert die Truppen auf, sich ihrer in Tripolis kämpfenden Brüder würdig zu zeigen, drückt die Ueberzeugung aus, daß sie den Siegen ihrer Vorbereitungen neue Siege hinzufügen, und wünscht ihnen den Sieg.

### Die Antwort der Türkei an die Mächte.

**Wien, 12. Okt.** Wie die politische Korrespondenz aus Konstantinopel erfährt, wird eine im wesentlichen entgegengesetzte Antwortnote der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte angefertigt. Es wird darin betont, daß die türkische Politik den höchsten Wert darauf lege, sich mit Europa in Uebereinstimmung zu halten, was in dem vorliegenden Falle dadurch ermöglicht werde, daß die Kollektivnote weder in der Form, noch in der Sache den Charakter einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei trage.

### Keine Kämpfe an der bulgarischen Grenze.

**Saloniki, 12. Okt.** Nachrichten von der bulgarischen Grenze zufolge ist auch der vorgefrühe Tag ruhig verlaufen. Eine starke bulgarische Bande feuerte auf das türkische Detachement bei Karatepe, wurde aber zurückgewiesen. Viele bulgarische Familien verlassen aus Furcht vor dem Krieg die an der Grenze gelegenen Dörfer, um nach Bulgarien zu flüchten.

**Sofia, 12. Okt.** (Bulgarische Tel.-Ag.) Die aus Konstantinopel kommenden Meldungen über angebliche Gesandte an der türkisch-bulgarischen Grenze sind vollkommen unbegründet, da an der Grenze keine Gefechte stattgefunden haben.

### Die Haltung Griechenlands.

**Wien, 12. Okt.** Die politische Korrespondenz erfährt von informierter griechischer Seite, daß die Meldung eines deutschen Blattes, die griechische Regierung sei aus der Verbindung mit den anderen Balkanstaaten ausgeschieden oder stehe auf dem Punkte, dies zu tun, jeder Grundlage entbehre.

**Paris, 12. Okt.** Wie dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet wird, hat die griechische Regierung in England den ursprünglichen für Rechnung Chinas gebauten Panzerkreuzer „Chao“ für ungefähr 300 000 Pfund gekauft. Der Kreuzer soll unverzüglich nach Griechenland abgehen.

### Ein letzter Schlichtungs-Versuch.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 12. Okt.** In später Stunde zeigt sich jetzt doch noch ein schwacher Hoffnungsstrahl, der die Möglichkeit eines friedlichen Ausgleiches zwischen der Türkei und ihren Gegnern bietet. Wie uns aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, sollen die serbische und die bulgarische Regierung, bevor sie ihr Ultimatum stellen wollen, noch einmal an die Großmächte die Anfrage gerichtet haben, ob durch die Großmächte noch eine zuverlässige Garantie für die Durchführung der Reformen in Mazedonien übernommen werden könnte. Es scheint nicht, als ob es sich bei diesem Schritt lediglich um einen Ausweg handelt, der noch einige Tage für die letzten Vorbereitungen der Mobilisierung gewinnen will, vielmehr ist man geneigt, den Schritt anzusehen als den guten Willen zu einem allerletzten Versuch, wenn auch natürlich übermäßige Hoffnung auf friedliche Beilegung der Differenzen nicht mehr gehegt werden dürfe. — Auch aus der folgenden Meldung geht hervor, daß man die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben hat.

**Berlin, 12. Okt.** (Eig. Drahtbericht.) Ueber einen neuen diplomatischen Schritt Poincaré berichtet der Pariser Korrespondent der „Boschischen Zeitung“: In diesem Augenblick sind zwischen den Großmächten Unterhandlungen im Gange, um eine Vereinbarung über die zu formulierenden Reformen und Forderungen an die Türkei zustande zu bringen und festzulegen, in welcher Weise die Großmächte den Balkanstaaten gegenüber Bürgschaften für die Durchführung der Reformen übernehmen und eine wirksame Kontrolle der Anordnungen der türkischen Regierung einrichten könnten. Noch ist man, wie es scheint, über die Anfänge der Besprechungen nicht hinaus gelangt.

### Kein Umschlag des Brandes.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 12. Okt.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Nach der Entwicklung der letzten Tage kann es für niemand mehr eine Ueberzeugung sein, wenn das von Poincaré veranlaßte Vorgehen unmittelbaren Erfolg zur Verhinderung des Krieges unter den Balkanvölkern nicht mehr haben wird. Die Schuld an diesem wahrscheinlich gewordenen Ausgang wollen einige französische Blätter der zögernden Haltung der englischen Regierung zuschreiben, was unferes Erachtens jedoch zu weit geht. Vor allem ist nach hiesigen Auffassungen daran festzuhalten, daß der Hauptzweck des Schrittes und der vereinbarten Haltung der Mächte erreicht ist. Auch bei Eintritt der anderen Balkanvölker in den Krieg ist ein Riegel dagegen vorgeschoben, daß der Brand weiter um sich greift und die Großmächte in direkte Mitleidenhaftigkeit zieht.

**Berlin, 12. Okt.** Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin hatte heute mittag wieder eine mehr als einstündige Konferenz auf dem auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär des auswärtigen, v. Kiderlen-Wächter.

**Krakau, 12. Okt.** (Eig. Drahtbericht.) Alle in dem südlichen Gouvernement von Russisch-Polen liegenden Kavallerie-Regimenter haben den Befehl erhalten, sich an bestimmten Punkten nächst der österreichischen Grenze zu konzentrieren. Unter der Bevölkerung herrscht eine wahre Panik, da man glaubt, daß der Krieg schon ausgebrochen sei.

**Paris, 12. Okt.** Der Ministerrat beschäftigte sich heute ausschließlich mit der auswärtigen Lage. Obgleich der Ministerrat über den Zusammentritt der Kammer noch keinen Beschluß gefaßt hat, dürfte doch der 5. November als sicherer Termin gelten.

**London, 12. Okt.** Der König empfing heute den Premierminister Asquith in einstündiger Audienz und gleich darauf den Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt Sir Arthur Nicolson.

**Sofia, 12. Okt.** (Eig. Drahtbericht.) Die heute umlaufenden Friedensgerüchte sind wohl nur als letzte Zudungen des sterbenden Friedens zu betrachten. Die türkischen Posten sind von der Grenze zurückgezogen. In den Händen des bulgarischen Oberkommandos ruht die Verfügung über die gesamte Macht der Balkanstaaten. Hier kommen fortwährend russische Freiwillige an.

**Konstantinopel, 12. Okt.** Die Polizei verhaftete gestern in dem von Adrianopel kommenden Zuge 14 bulgarische Spione. Türkische und rumänische Sozialisten haben an die Wölfer des Balkans und Albanens einen Aufruf gegen den Krieg erlassen.

**Konstantinopel, 12. Okt.** Von heute an wird für die hiesige Presse die militärische Preszensur für alle militärischen Nachrichten eingeführt.

**Konstantinopel, 12. Okt.** Der Sultan hat die Gründung eines Hospitals für Verwundete auf seine Kosten angeordnet.

**Saloniki, 12. Okt.** Der Bandenführer Ischer-nogeff befindet sich in der Gegend von Melnik und versucht auch dort die Bulgaren zur Erhebung aufzureizen. Das Volk verhält sich ruhig. Im Walde bei Kamia hat gestern ein Kampf mit einer starken bulgarischen Bande stattgefunden, die unter Zurücklassung von drei Toten flüchtete.

**Athen, 12. Okt.** Der Kronprinz und der Generalstab sind heute vormittag 8 Uhr zur Armee nach Thessalien abgereist.

### Italienisch-türkischer Krieg.

#### Vom Kriegsschauplatz.

**Rom, 12. Okt.** Der General Briccola telegraphiert aus Benghazi unter dem 11. Oktober, 5.30 Uhr abends: Ich bin glücklich, melden zu können, daß unsere Truppen bei Derna einen neuen Erfolg hatten. Die Brigade Calsa, die links des Bumsaflers unter Mitwirkung der Artillerie der Brigade Capello operierte, griff den aus regulären türkischen und arabischen Truppen mit Artillerie bestehenden Feind an und schlug ihn in die Flucht. Die Verluste des Feindes sind noch nicht festgestellt, sind aber zweifellos beträchtlich. Die Italiener hatten 12 Tote und 83 Verwundete.

#### Die „Tribuna“ über den Abbruch der Friedensverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

**Rom, 12. Okt.** Die „Tribuna“ schreibt: Italien hat sich den Friedensverhandlungen mit gerechtem Geiste und weitherziger, edelmütiger Auffassung zugewandt, nur an das Ziel denkend, das es sich vorgenommen hatte, und an die Wahrung seiner bedeutendsten Interessen, ohne jeden Wunsch, die günstige Lage auszunutzen, ohne jeden Haß gegen seinen Gegner, dessen schwierige Lage es nicht verfehlte, in Rechnung zu ziehen. Dafür sei der beste Beweis die Tatsache, daß Italien seine Bedingungen auch angesichts der schrecklichen Balkangefahren für die Türkei aufrecht erhalten hat. Das Blatt macht sich nicht an, die Geheimnisse in der Haltung der Türkei zu durchdringen; diese Haltung der Türkei habe die Drohungen vermehrt, die von allen Seiten auf die Türkei ein-

### Dichterabend Rudolf Herzog.

Der Dichter, der die von der Konzertdirektion Kunst Nachfolger vermittelte Vortragsreihe namhafter Schriftsteller einleitete, ist hier in Karlsruhe schon seit Jahren bekannt. Sein erfolgreiches Renaissance- Stück „Die Condottieri“ und das Schauspiel „Auf Riffensstee“ wurden am Karlsruher Hoftheater aus der Taufe gehoben. Rudolf Herzog sprach auch mehrfach schon im „Kaufmännischen Verein“ u. s. w. So war die Schaulustigkeit, zu der eigentlich persönliche Dichterproduktionen werden, d. h. durch das große Publikum so gestaltet werden, nicht allzu groß. Ein unwillkürliches Korrelativ zu der nicht sehr schönen, weil äußerlichen heutigen Rhapsodenmode, die den Snobismus groß zieht und dazu führt, die Person über die Werte zu stellen.

Der rheinische Poet sprach über Lebensbejahung und eigene Dichtung. Herzog legte zunächst ein lebensphilosophisches Bekenntnis ab. „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.“ Diese, durch allzuhäufigen Gebrauch abgegriffenen Worte erschließen ihren wahren Sinn erst dem, der durch Arbeit sich durchgekämpft hat und in die Tiefe des Lebens gedrungen ist. Mensch sein, heißt kämpfer sein. Das gilt doppelt für die wegebahnenden Künstler. Der Weg vom Talent zum Genie ist der Fleiß und vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. Doch die Freude, die Unbekümmertheit, die Sonne, der Optimismus ist jedem gegeben, der will. Und weise ist nur, wer das Leben lernt. Jungsein und Jungbleiben, es ist ein Kriegszug gegen die Bläselheit. Ruhe den Tag der Weisheit letzter Schluss: Wer nicht altert, lacht des Todes. — Herzog gab nun reizvolle Einblicke in sein Schaffen, aus dem keine Romane herausgequollen sind. Aus den Säuglingsjahren, den Minnefahrten von Düsseldorf aus, dem Werden, Gären und Brausen der Jugend wuchs der Roman „Die vom Niederrhein“. Er ist zugleich ein Dante- und Liebesgruß an die Freunde des „Ballad“. Aus der Frankfurter Zeit, in der der Autor viel in Museenverreisen verlebte, stamm das „Lebenslied“. Der Jüngling ist dann zum Mann geworden und die Frau tritt bestimmend in sein Leben. So beschäftigt sich mit der Frauenfrage in ihren letzten Tischen der Roman „Der Abenteuer“. Er sucht das Geheimnis zu ergreifen, die die wirklich lebende Frau immer etwas zu bemuttern und zu vergehen haben muß und wie der liebende Mann vor der geliebten Frau in feigiger Beschwärmung steht. Das Volk bei der Arbeit, wie's

früher Freitag nach Julian Schmidts Wohnung getauht, suchte der Roman „Die Wiscottens“ auf. Der Erwerb- und Familieninn, das „Sippdichtungsgeheimnis“ wird darin geipien. „Mein Feld ist die Welt“, diese Fanfare löst über dem Hamburger Roman „Die Hanseaten“. Als der Dichter sich in einer Burg am Rheine und Bernen traten, schrieb Herzog „Die Burgfinder“, eine Geschichte der Vaterlandsiebe und der Sehnsucht nach der Scholle. —

Den Schluß des aufgeschichteten Dichterabends bildete die Vorlesung des Gedichtes: „Rein Sterben gibts“, in dem die Lebensbejahung Rudolf Herzogs, wie er sie im realen Leben und im halben Schein der Dichtung übt, in jauchenden und unbekümmert dahinjährenden Versen zum zusammenfassenden Ausdruck kommt. Das Publikum dankte mit lautem Beifall.

### Wiener Kunst.

(Von unserem ständigen Wiener Korrespondenten.)  
Wien, Anfang Oktober.

Die Volkoper, die im Vorjahr mit Kienzl's „Kuhreigen“ ihren zwar nicht sonderlich tiefen, aber immerhin sympathisch-reinlichen Saisonfolger ausgespielt hat, wandte sich heuer, und zwar bezeichnerweise gleich zu Beginn der neuen Spielzeit stärkeren Reizungen zu. „Der Schmutz der Madonna“ von Wolff-Ferrari, dem erfolgreichsten Komponisten der Spielopern „Sulannens Geheimnis“, „Die neugierigen Frauen“ und ähnlicher leichtfertiger Avatismen dürfte sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, vom Clou der diesjährigen Saison entwickeln. Wie hierzu nötigen Qualitäten weist das Werk in lüdenloser Vollständigkeit auf. Brutalität der Vorgänge, Häufung der grellsten Bühneneffekte, ein farbiges Milieu, glückliche Mischung von Sinnlichkeit und Pietismus, reiche Gelegenheit zu Kostüme- und Dekorations-Dingen und musikalisch — um schließlich auch davon zu reden — die bewährten ingredients des schon halbverlorenen neutralen italienischen Verismus in seltener Vollständigkeit. Der ladepertändige Kunststrichter wird Wolff-Ferrari's frühere Spielopern weit höher werten, das Publikum aber dürfte den faulstidig aufgetragenen Klöbigkeiten dieses „Schmutz der Madonna“ den Vorzug geben. Warum auch nicht? Wir leben betamntlich in einer Zeit, in der sich nur das Dröhnende, weiblich Sichtbare durchsetzt. Dem feinen Künstler, der Wolff-Ferrari hieß,

ist es möglicherweise zu dumm geworden, immer zuzugehen, wie die vornehmer Gearteten zugrunde gehen, oder mit dem Notzennig theoretischer Anerkennung abgepeißt werden, er wolle zeigen, daß er die Technik des Banalen und Brutalen ebenso beherrsche, wie andere Minderwertige und doch Erfolgsertrönte. Wie können ihm seine Lantemen, der Volksoper ihren Saisonfolger, hoffen aber, daß der Ausstieg in den Verismus, da wo am blutigsten und düstersten ist, Ermanno Wolff-Ferrari's erster, letzter und einziger bleibe. Es wäre schade um ein so nobles Talent, das sich auch in den gewaltigen Niedrigkeiten dieser Handlung und dieser Musik nicht durchhaus verleiugnet. Am Abend der Premiere wurde übrigens auch eine erstklassige musikalische Begabung entdeckt, ein Fräulein Engel, von deren bedeutendem Können bis jetzt nur die Eingeweihten wußten, über kurz oder lang aber Europa wissen wird. Wenn nicht gar Amerika.

Technische Wirkungen strebte das Deutsche Volkstheater mit seiner jüngsten Erstaufführung Bernhens „Angriff“ (wie der Originaltitel „L'Assaut“ hier mall überetzt wurde) an, ohne aber den gewünschten Zweck zu erreichen. Musik und Dekorationen sind eben starke Hilfsmittel: Erklügelte und verlebte krasse, menschlich hingegen vollkommen gleichgültige Begebenheiten lassen sich im Opernmilieu weit eher ertragen, als im nüchternen der modernen Schauspielbühne. Beiden Werken ist der Mangel an wirklicher innerer Wärme gemeinsam. Die Handlung der Oper verbiugt diesen entscheidenden Mangel hinter einer Masse aufgebauscht und aufeinandergepumpter Sensationen. Das Drama des überhaupt seit jeher überschätzten Bernstei n gipfelt in einer einzigen, allerdings äußerlich glänzend aufgebauten Szene. Was vorher und nachher kommt, ist irrelevant, ja überflüssig. Die ganze Fabel nicht besonders geistreich und interessant. (Es dreht sich, wie noch von der Pariser Uraufführung her erinnert sein dürfte, um den Ankum der Reider gegen einen glücklichen Politiker, dem eine Jugendfunde vorgeworfen wird und die mit gleichen Waffen gelungene Abwehr, wozu noch ein Schuß billiger Sentimentalität kommt, der eine ein bisschen perverste Liebesgeschichte zwischen einem alternden Mann und einem jungen Mädchen verbreitet.)

Direktor Weiss setzte sich als Hauptdarsteller mächtig für die Noivität ein, aber die stärksten Pariser Effekte beginnen ihre Wirkung auf das blasierte Publikum zu verfehlen. Es spürt die innere Kälte,

die um so erstaunlicher scheint, weil das Sujet an ein eigenes Erlebnis des Autors merkbar anknüpft, feinfühlig heraus und applaudiert nur mehr aus Tradition und Gewohnheit. Die Zeiten der alleinheitsmachenden scene à faire sind vorüber.

Ja, alle Tage wird kein Drama wie „Glaube und Heimat“ geschrieben, das im Sturmschritt über die oft entweichenden Bretter ging und wieder heilige Reinheit und Achtung vor der dramatischen Kunst lehrte. Mit vollem Recht wurde dieser gewaltigen Schöpfung des stärksten heimischen Dramatikers der unlängst zum ersten Male zur Verbergung gelangte Volkstheaterpreis in der Höhe von dreitausend Kronen zugestprochen. Ein ernsthafter Rival war überhaupt nicht vorhanden, höchstens hätte es sich um einen Aufmunterungspreis handeln können, auf den von allen übrigen Bemerkern Hans Apel mit seinem originellen Traumstück „Hans Sonnenführers Hölensfahrt“ die meiste Anwartschaft hatte. Tatsächlich entschied auch eine Preisrichterstimme in diesem Sinne. Dem Votum der Jury wird man sich rückhaltlos beugen müssen, obgleich „Glaube und Heimat“ bereits den Grillparzer-Preis erhielt und obgleich die laut gewordene Forderung, den neuen Preis nicht einem schon Saturierten, sondern einem noch Ringenden zu erteilen, manches für sich hat. Nach dem Wortlaut des Status indes, das freilich reformbedürftig sein könnte, fällt das Preisgericht die einzig mögliche Entscheidung.

Hofrat Minor, einer der Juroren, konnte der Sitzung nicht mehr beimohnen. Er mußte sein Votum schriftlich abgeben. Schwere Krankheit hielt ihn ans Bett gefesselt und wenige Tage darauf ereilte ihn ein vorzeitiger Tod. Minor war keine geniale, aber eine Persönlichkeit, von ungewöhnlich reichhaltigem Fach- und allgemeinem Wissen, lauterer Gesinnung stупendem Fleiß. Eine richtige Gelehrtennatur. Den Ruhm der Wiener literarischen Forschung hat er an ragender Stelle durch viele Jahre vor In- und Ausland meisterlich vertreten und gemehrt. Er bildete zahlreiche Schüler heran, die sein Feld mit Glück weiter bebauten. Als Unversitätsprofessor, Schriftsteller, Literaturförderer und Preisrichter wie als allgemein bekannte und beliebte Figur in der Wiener Gesellschaft war Hofrat Minor lange Zeit hindurch eine repräsentative Erscheinung und sein Andenken wird ebensowenig rasch verwehen, als es in Kürze möglich sein dürfte, für den Verstorbenen einen vollwertigen Ersatz in die Bresche zu stellen.

Dr. D. B.

stürzten, weil nach dem Abbruch der Verhandlungen die militärische Aktion Italiens eine neue Richtung einschlagen und versuchen müsse, den Gegner tödlich zu treffen. Die „Tribuna“ fragt, ob hinter dem drohenden Sinne dieses Schauspiels sich ein komplizierter Plan verberge und die Türkei vorziehe und hoffe, eine Lage herbeizuführen, welche die Intervention unvermeidlich mache, die immer in der dunkelsten Stunde des Zusammenbruchs die Rettung der Türkei bildete. In jedem Falle habe Italien vor Europa einen solchen Beweis seiner Langmütigkeit, seines billigen Denkens und seines guten Willens zum Frieden gegeben, daß der Abbruch der Verhandlungen ihm die vollständige Aktionsfreiheit lassen müsse. Die internationale Empörung gegen diesen Abbruch der Friedensverhandlungen könne sich nur gegen die Türkei richten.

**Mailand, 12. Okt.** Privatmeldungen italienischer Zeitungen besagen, daß die Friedensverhandlungen bisher nicht völlig abgebrochen worden seien, daß aber die italienische Regierung nur eine ganz kurze Frist bewilligt habe, innerhalb der die Türkei die italienischen Forderungen ohne weitere Änderungen zugestehen müßte. Bezüglich des strittigen Punktes gehen die Meinungen auseinander.

### Marokko.

**Paris, 12. Okt.** Die Agence Havas meldet aus Mazagan vom 10. d. Mts.: Aus Briefen erfährt man, daß die Sarka von Tabla sich infolge der Intrigen des früheren Raids Triahi neu bildet. El Hiba, der sich bei Agadir befindet, fährt fort, die Stämme aufzugewiegeln, um die Sarka neu zu bilden.

**Paris, 12. Okt.** Nach einer Blättermeldung aus Marakech hätten die Franzosen dieselben mehrere Kruppische Geschütze vorgefunden. Vier derselben, die sich noch in brauchbarem Zustand befinden, würden zur Verteidigung des französischen Lagers verwendet werden.

### Die Fleischsteuerung.

**Mannheim, 12. Okt.** Das aus Holland bezogene frische Fleisch wird zum Selbstkostenpreis an die Metzger-Genossenschaft abgegeben, deren Mitglieder verpflichtet sind, folgende Verkaufspreise nicht zu überschreiten: für Ochsenfleisch und Kalbfleisch 90 J. für Kalbfleisch 78 J. für das Pfund. Es gelangen insgesamt 13 688 Pfund Fleisch zum Verkauf. Der Stadtrat beschloß, einen Versuch mit dem Ankauf von lebendem Rindvieh zu machen, wofür ein Angebot aus Holland vorliegt.

**Frankfurt a. M., 12. Okt.** Am ersten Tage des Seefischverkaufs unter städtischer Kontrolle war der Andrang des Publikums enorm. Es wurden etwa 100 Zentner Fische verkauft.

**Siegen, 12. Okt.** Die hiesigen Fleischermeister haben die Fleischpreise sofort um 10 J. pro Pfund herabgesetzt, nachdem die von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzte Steuerungskommission einmal gelangt und verschiedene Maßnahmen zur Abmilderung der Teuerung in Aussicht genommen hatte.

**Düsseldorf, 12. Okt.** Die Einrichtung eines städtischen Fleischverkaufs hat die Folge gehabt, daß die Metzger durchweg mit ihren Preisen herabgegangen sind.

### 8. Kongreß der christl. Gewerkschaften.

**Hg. Dresden, 10. Okt.**

In der gestrigen Sitzung wurde vom Vorsitzenden Abg. Behrens der frühere Handelsminister Frhr. v. Berlepsch begrüßt, der ein Referat übernommen hat.

Gutsche-Elberfeld sprach über Staatsangehörigkeit und -arbeiter und die christlich-nationale Arbeiterbewegung. Die Gewerkschaftsarbeit der Staatsbetriebe sei wesentlich anders zu bewerten, als die der Privatbetriebe. Die staatlichen Betriebs- und Militärbetriebe haben eine nationale und volkswirtschaftliche Bedeutung. Daher sind auch die Rechtsverhältnisse der staatlichen Arbeiter anders als die der Privatbetriebe. Wenn die Staatsarbeiter auch nicht Beamte sind, so werden sie doch dienstlich und in disziplinarer Beziehung wie Beamte behandelt und unterliegen auch nicht der Reichsgewerkschaftsordnung bezüglich des Arbeitsvertrages, des Arbeitsschutzes und Koalitionsrechts. Daraus ergibt sich, daß Staatsarbeiter kein Streikrecht haben und die christlichen Gewerkschaften haben auf dieses aus praktischen Gründen verzichtet. Aber die Staatsarbeiter haben das Recht Berufsvereine zu bilden, selbstverständlich dürfen diese nicht in Widerspruch zu der notwendigen Disziplin stehen. Die Staatsarbeiter haben sich der christlich-nationalen Arbeiterarbeit angeschlossen, um sich die Unterstützung einer einflussreichen Volksbewegung zu sichern. Sie sind aber parteipolitisch neutral, allerdings zugleich die schärfsten Gegner der Sozialdemokratie. In einer vom Redner vorgeschlagenen Resolution wird die günstige Entwicklung der christlich-nationalen Staatsarbeiter- und Angehörigenverbände und ihrer erfolgreichen Standarbeit begrüßt. Der Kongreß hofft, daß das Bestreben der Staatsbetriebe nach Hebung der wirtschaftlichen Lage und geselligen Regelung der Dienst- und Ruhezeit und weiterem Ausbau der Arbeiterauschüsse bei den maßgebenden Stellen entgegenkommen und sozialpolitisches Verständnis finden werden. Der Kongreß hält die Schaffung eines den eigenartigen Verhältnissen der Staatsbetriebe entsprechenden Staatsarbeiterrecht für dringend notwendig. In der Debatte wurden von verschiedenen Rednern Zweifel geäußert, daß der Verzicht des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes auf das Streikrecht ernst gemeint sei. Das gehe auch aus Äußerungen sozialdemokratischer Führer hervor. Die Resolution Gutsche wurde einstimmig angenommen.

Bergmann-Köln behandelte die Frage des Arbeitsnachweises und der Arbeitslosenversicherung. Er fordert Maßnahmen zur größeren Stabilität des Arbeitsmarktes seitens der großen Zweigverbände in Industrie und Handel, der Kartelle und Behörden, weiter will er Einschränkung der Schmutzkonkurrenz ausländischer Arbeiter, reichsgewerbliche Regelung der Arbeitsvermittlung und

bezeichnet die Arbeitslosenfürsorge für eine Pflicht des Reiches. Zunächst müsse aber gefordert werden, daß die freie Arbeitslosenversicherung Platz greife. Hier müßte seitens der Gemeinden in Anlehnung an die Gewerkschaften vorgegangen werden. Das Reich hätte diese Einrichtungen durch Zuschüsse zu fördern. Die Mitwirkung der Gewerkschaften sei auch bei den Arbeitsnachweisen unerlässlich. Die Resolution wurde nach längerer Besprechung angenommen.

Dann gelangten noch eine Reihe von Anträgen zur Frage des Arbeitsschutzes zur Annahme. Die Anträge richten sich gegen den Mißbrauch der Krankenversicherung, gegen die geheime Kennzeichnung miltärischer Arbeiter durch Abgabe von Abwehrscheinen, gegen die menschenunwürdigen Wohn- und Unterfertsräume in der Ziegelindustrie, gegen die Verwendung ausländischer Steinmaterials. Es wird weiter ein Verbot der Nacharbeit sowie eine 10-stündige Höchstarbeitszeit für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter in Glasbütten und ein Verbot der Sonntagsarbeit in Glasbütten für alle Arbeiter verlangt. Die Gewerkschaften sollen ihren Einfluß geltend machen zugunsten geregelter Arbeits- und Lohnverhältnisse der Gasthausangestellten und zugunsten des Bezuges von Tabakfabrikaten nur von solchen Firmen, die die Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Arbeiter mit der Organisation geregelt haben. Schließlich wird verlangt, daß die Behörden Arbeiten an Heimarbeiter ohne Vermittlung von Zwischenunternehmern vorgehen.

Im unmittelbaren Zusammenhang mit den Ausführungen Stegerwalds gegen die Berliner Richtung gab das evangelische Mitglied des Ausschusses des Gesamtverbandes, Streiter-Berlin, eine tiefen Eindruck machende und gemäßigten Beifall auslösende Erklärung ab, in der es heißt:

„Ich möchte den katholischen Führern unserer Bewegung nachdrücklich unser vollstes Vertrauen ausdrücken. Dazu bin ich beauftragt von den evangelischen Mitgliedern des Kongresses, die wie ich zur nationalliberalen Partei sich bekennen, wie auch von den evangelischen Mitgliedern, die den Rechtsparteien angehören, sowie von den evangelischen Arbeiterinnen. Wir begrüßendwünschen unsere Kameraden und evangelischen Mitglieder des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften zu ihrer Haltung in dem sogenannten Gewerkschaftsstreit, die getragen war von hohem Verantwortlichkeits- und Tatkraftgefühl und die den festen ethischen Willen erkennen ließ, die Treue, Kameradschaft und Waffenhörigkeit zwischen den katholischen und evangelischen Mitgliedern hochzuhalten. ... Wir bleiben auch in Zukunft, mag kommen was will, eine unabhängige, interkonfessionelle und parteipolitisch neutrale christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung.“

Auf diese Erklärung antwortete der Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes, Wieber-Duisburg, namens der Katholiken mit gleich sympathischen Worten für die Evangelischen.

**V. (Schluß). Hg. Dresden, 11. Oktober 1912.**

Der 8. Kongreß der christlichen Gewerkschaften wurde gestern zu Ende geführt. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle das Arbeitsrecht. Referenten waren Referent Frhr. v. Berlepsch und Reichstagsabgeordneter Becker-Berlin. Ersterer sprach über die juristische Seite, Abg. Becker wandte sich u. a. scharf gegen die Forderung eines erhöhten gesetzlichen Arbeitswillensschutzes. Wieber-Duisburg trat für eine gründliche Verbesserung der Arbeitszeit und Arbeitsverhältnisse in der Großindustrie ein und wünscht, daß die Inbestrie ihre Widerstand gegen die Einführung von Tarifverträgen aufgeben möge.

Zu der Frage des gesellschaftlichen Schieds- und Einigungsweises hatte das Referat übernommen der frühere preussische Handelsminister Frhr. v. Berlepsch. Er verwies auf die schweren Schädigungen unseres Wirtschaftslebens durch die ständig wachsenden Streiks und Aussperrungen. Es müsse hier Abhilfe geschaffen werden. Die einzige brauchbare Grundlage alles Schieds- und Einigungsweises müssen die Organisationen der beiden in Frage stehenden Parteien, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein. Es müßten alle Hemmnisse der Koalitionsfreiheit beseitigt werden. Als Vorsitzender der Gesellschaft für Sozialreform betonte Frhr. v. Berlepsch, daß diese, wie sie schon in ihrer Rundgebung zum Gewerkschaftstreffen bewiesen habe, volles Vertrauen zu den christlichen Gewerkschaften habe und daß sie hoffe, daß die christlichen Gewerkschaften auf ihrer bisherigen Bahn fortzuschreiten werden. Das Vertrauen gegen die Gewerkschaften sei unerschütterlich. (Stürm., anhaltender Beifall.)

Verbandsvorsitzender Kurzschmid-Köln als zweiter Referent behandelte die Schieds- und Einigungsweisen die Möglichkeit besteht, daß diese Einrichtungen von der Sozialdemokratie mißbraucht werden. Wenn ein Tarifvertrag ausdrücklich nur mit einer der bestehenden Arbeiterorganisation abgeschlossen werde, so seien die anderen in dem betreffenden Gewerbe vorhandenen Organisationen bei der Rechtsprechung aus Tariffragen benachteiligt. Das trete besonders im Buchdruckgewerbe, bei den Chemikern und Lithographen hervor. Sie müßten von den Einigungsämtern eine angemessene Vertretung fordern, da sonst keine Garantie für eine gerechte Rechtsprechung gegeben sei. (Beif. Zustimmung.)

Die beiden Referenten legen dem Kongreß eine Resolution vor, welche das gewerbliche Schieds- und Einigungsweisen als eine Einrichtung bezeichnet, die berufen ist, die zwischen Arbeitern und Arbeitgebern aus dem gewerblichen Arbeitsvertrag entstehenden Differenzen in einem gerechten und billigen Ausgleich friedlich beizulegen. Dieses Ziel könne jedoch nur erreicht werden, wenn das Schieds- und Einigungsweisen in allen Gewerben und Industrien, besonders auch in der Großindustrie Eingang findet. Der Kongreß erachtet es als eine Selbstverständlichkeit, daß in den Schieds- und Einigungsämtern alle in Betracht kommenden Gewerkschaftsorganisationen vertreten sein müssen. Der Kongreß erhebt deshalb gegen die einseitige Befugung der Schieds- und Einigungsämter für das Buchdruck- u. Gewerbe mit sozialdemokratisch organisierten Arbeiterbeiträgen und gegen das Bestreben, diese vormalige Praxis auch auf andere Gewerbe zu übertragen, scharfen Protest.

Die Resolution Berlepsch-Kurzschmid wurde mit einem Zusatzantrag beim angenommen, der für die Heimarbeiter den Zwang der Feststellung rechtsverbindlicher Löhne für unerlässlich erklärt. Nachdem der bisherige Vorstand wiedergewählt worden war, wurde der 8. Kongreß der christlichen Gewerkschaften vom Vorsitzenden Reichstagsabg. Schiffer mit einem Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

### Literatur.

Die „Neue Musik-Zeitung“ hat ihren neuen 34. Jahrgang mit einem inhaltlich gebiegenen, reich illustrierten Heft begonnen. Gleich die ersten Aufsätze: Musik-Kultur von Prof. Dr. W. Nagel, Die Kunst des Lehrens und des Lernens von Dr. E. Meyer, Die Metronombezeichnungen in Bachs Partiten von Prof. Otto Urbach zeigen die beliebte und wertvolle, populäre Fachzeitschrift auf der Höhe ihrer Aufgaben. Ein interessanter Aufsatz über Schtäneder von Mozart-Forscher Prof. Dr. v. Komorzinski, sodann ein sehr beachtenswerter Artikel über Münchener Musikleben von Paul Ehlers, der nicht in die allgemeine Wertung über den vorgesehenen neuen Opernleiter Bruno Walter aus Wien einstimmt, ferner biographische Skizzen und aktuelle Berichte ergänzen die leitenden Aufsätze aufs Beste. Ueber die Vorstellungen in den neuen Stuttgarter Hoftheatern, vor allem über die Figaro-Aufführung in Professor Pantofls jenseitiger Ausstattung, schreibt der Redakteur des Blattes, Oswald Kühn. Die fein und sauber ausgeführten Abbildungen lassen uns die Schönheit der Stuttgarter Aufführungen ahnen. Der Preis von 2 M. für vierteljährlich 6 Hefte ist billig. Probeheft gratis vom Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart.

### Letzte Nachrichten.

**Kaempff legt sein Reichstagsmandat nieder.**  
**Berlin, 12. Okt.** Reichstagspräsident Dr. Kaempff hat sein Mandat für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis niedergelegt.

Bei der Hauptwahl hatte Dr. Kaempff 4657 Stimmen erhalten, der sozialdemokratische Kandidat 4408, der Kandidat der Demokratischen Vereinigung 1395, ein Zentrumskandidat 169 und ein politischer Kandidat 87 Stimmen. 7 Stimmen waren zersplittert. In der Stichwahl erhielt Abg. Dr. Kaempff 5588 Stimmen, wählend auf den sozialdemokratischen Kandidaten 5879 stelen. Die Wahl ist bekanntlich von den Sozialdemokraten angefochten worden. Die Wahlprüfungskommission hatte Beweiserhebung beschlossen.

Die „Morgenpost“ sagt: „Daß die Nachwahl vor dem Wiederzukunftstritt des Reichstages stattfindet, kann als ausgeschlossen betrachtet werden. Wird Engelzow v. Payer, der seinen Präsidentschaften in Stuttgart niederlegte, Kaempffs Nachfolger oder sind Jäden gewonnen, die Herr Paasche endgültig das Antrament ermöglichen sollen, oder wird nun doch Herr Spohn definitiv der Sessel, den er nach zweitägiger Inhaberschaft wieder geräumt hat?“

**Die Angestelltenversicherung.**  
**Berlin, 12. Okt.** Da in den letzten Monaten alle Vorbereitungen für den Beginn der Angestelltenversicherung soweit gefördert sind, daß dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar 1913 nichts mehr entgegensteht, so dürfte die kaiserliche Order diesen Tag festsetzen.

### Zur Abberufung des deutschen Gesandten in Bern.

**Bern, 12. Okt.** Der deutsche Gesandte von Bülow wurde heute vormittag vom Bundespräsidenten Dr. Furrer in Audienz empfangen zur Ueberreichung seines Abberufungs-schreibens. Anschließend an die Audienz folgte ein vom Bundesrat dem schwebenden Gesandten gebotenes Frühstück im „Berner Hof“, an dem der schweizerische Bundesrat in corpore teilnahm. Offizielle Reden wurden nicht gehalten, dagegen teilten der Bundesrat und der Gesandte v. Bülow herzliche Abschiedsworte aus.

### Süddeutscher Rundflug.

**(Eigener Drahtbericht.)**

**Mannheim, 12. Okt.** Die Teilnehmer an dem süddeutschen Rundflug sind heute schon alle hier anwesend mit Ausnahme des Oberleutnants Ehrhard vom bayerischen 1. Feldartillerie-Regiment, der leider erkrankt ist. Bei der Abgabe der Flugapparate waren auch der Flieger Schmidt, Berlin-Johannistal, und Senge, Mannheim, nicht zur Stelle, die also bei dem Flug als Teilnehmer nicht mehr in Frage kommen. Im ganzen werden 14 Flieger, 8 Militär- und 6 Zivilflieger, an der Konkurrenz teilnehmen. Auf dem hiesigen Flugplatz, den Mannheimer Kennwiesen, der durch die Liebenswürdigkeit des Mannheimer Kennvereins für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt worden ist und der sich als sehr geeignet erweist, wurden heute schon eifrig Probeflüge unternommen, obwohl das Wetter noch immer recht ungünstig ist. Es herrscht starker Nebel, der nur während der Mittagsstunden sich etwas verjog. Zwischen 4 und 5 Uhr konnte aus einer Höhe von 100 Metern die Erde nicht mehr gesehen werden. Die Leitung des Ausflugs liegt in den Händen des Kommandeurs der 3. Division in Landau, Generalleutnant Frhr. v. Kreh; das Komitee besteht aus Major Lehmann, Kommandeur der Preussischen Fliegertruppen, Major Frhr. v. Kreh beim Vegetarischen Kriegsministerium, Hauptmann Sack vom Preussischen Kriegsministerium, Major Wachensfeld vom Großen Generalstab, Hauptmann Friedrich, Generalstabsoffizier der 3. Division. Fr. v. Georg, der Protektor des Fluges, wird morgen früh von München in Mannheim eintreffen. Im hiesigen Parahotel fand heute abend eine gesellige Zusammenkunft statt, an der die Flieger, die Passagiere und die anwesenden Herren der Oberleitung teilnahmen. Auf dem Mannheimer Flugplatz finden morgen Schauläge statt, an denen die zum Rundflug gemeldeten Flieger aber nicht teilnehmen.

### Unangebrachte Milde.

**(Eigener Drahtbericht.)**

**Metz, 12. Okt.** Wie der „Lorrain“ mitteilt, ist dem früheren Präsidenten des „Lorrain Sporting“, Alexis Jamain, der Rest der Strafe, die gegen ihn wegen der bekannten Lorrain-Sporting-Affäre erkannt wurde, erlassen worden. Alexis Jamain war seinerzeit zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden, von denen er nach 7 Tage zu verbüßen gehabt hätte. — Die Nachricht des „Lorrain“ entspricht den Tatsachen. Die vorzeitige Entlassung Jamains aus der Strafkast ist begründet durch einen im Sinne der neuen Strafprozedur erlassenen Erlaß, also durch kriminelle Erwägungen.

### Württembergers Anträge zur Vinderung des Fleischnot.

Die württembergische Regierung hat im Bundesrat eine Abänderung der Bestimmungen des Bundesrats über die Einfuhr von Rindern aus Dänemark zwecks Erleichterung der Einfuhr dänischer Rinder beantragt.

### Die französischen Radikalen und die Wahlreform.

**Paris, 12. Okt.** Der Parteitag der Radikalen und Sozialistisch-Radikalen in Tours nahm gestern nach ziemlich lebhafter Besprechung einen Antrag an, in dem eine Wahlreform auf der Grundlage des Majoritätsprinzips beschlossen worden wird, die ausschließlich von der republikanischen Majorität beider Kammern gemacht werden soll. Die Verhältnisse Wahl und der Wahlquotient wurden abgelehnt.

**Paris, 12. Okt.** Aus Tours wird zu dem gestern auf dem Parteitag der Radikalen und Sozialistisch-Radikalen gefassten Beschluß über die Wahlreformfrage noch gemeldet, daß der Vorsitzende des Kongresses, der Senator und ehemalige Ministerpräsident Combes, angeblühnd habe er werde diesen Beschlußantrag dem Senat übermitteln.

### Die chinesische Anleihe.

**London, 12. Okt.** Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat in den letzten 14 Tagen zwischen den Regierungen der sechs Mächte, die an der chinesischen Anleihe interessiert sind, ein Wechselsaustausch stattgefunden, um zu bestimmen welche Haltung sie einnehmen sollten, falls China die Initiative für eine andere Anleihe ergreift.

### Die Flottenrevue der Vereinigten Staaten.

**New York, 12. Okt.** Die 123 Schiffe, die die Atlantische Flotte der Vereinigten Staaten bilden haben gestern ihre Mobilisierung im Hudson für die große Truppenparade, die heute beginnt und drei Tage dauern wird, beendet. Zugleich ist auch in San Francisco und Manila die pazifische und asiatische Flotte für die Revue mobil gemacht worden.

### Der Newyorker Polizeiskandal.

**New York, 12. Okt.** Der Keller Krause identifiziert Horowitz, Rosenzweig und Lewis als Revolvermänner, die er auf Kofenthal hatte stehen sehen. Er erklärte, Reich alias Sullivan habe sich nach dem Kofenthal gefallen war, über dessen Leiche gebeugt und gelacht. Krause hatte gesehen, wie ein hinter Kofenthal stehender Mann das Signal zum Schießen gab, indem er die Hand an die Stirn legte. (Zitl. 3tg.)

### Unglücksfälle und Verbrechen.

**Seesenheim, 12. Okt.** Ein nächtlicher Einbruch wurde hier bei den Eheleuten Gilling (Goethestraße) verübt, wobei die Lebensgefährtin verwundet wurde. Der Mordbube ist entkommen.

**Candberg (Barthe), 12. Okt.** In Schmidin a. d. Barthe stürzte der Maurer Franz Schmid in einem Anfall von Epilepsie auf sein dreijähriges Kind, das totgeburtig wurde.

**Munich, 12. Okt.** Nach den angestellten Ermittlungen der hiesigen Filiale der Dresdener Bank bezüglich der angeblichen Ereignisse des Kassendirektors Wilhelm Brünig ist die Firma durch einen Brief, der anscheinend amtlichen Charakter trägt, dupliert worden. Der Urheber des Briefes ist noch nicht ermittelt.

**Berlin, 12. Okt.** Der 4. Geh. Rat Dr. Niederding war 1838 in Konitz geboren und am 1. August 1893 an die Spitze des Reichsjustizamtes getreten, wofür er über 16 Jahre verblieb, und sich durch klaren und scharfen Urteil, reiche Erfahrung, weiten politischen Blick, und geraden und zuverlässigen Charakter, der ihm in Verbindung mit seiner persönlichen Selbstlosigkeit und der von Herzen kommenden Freundschaft seines Wessens liberal Betreten und Entgegenkommen gewann, auszeichnete.

**Berndorf, 12. Okt.** Der Landwirtschaftsminister wies in einer Ansprache in der Rebenveredelungskommission auf die großen Frostschäden hin und erteilte die Bitte des Winger eindringlich. Er sprach, die Staatsregierung werde alles aufbieten, um die Notlage herabzumindern.

**Hamburg, 12. Okt.** Generaldirektor Ballin trat heute an Bord der „Kaiserin Auguste Viktoria“ seine Reise nach Nordamerika an. Die Reise steht mit der bereits für das kommende Jahr in Aussicht genommenen Eröffnung des Panamakanals in Verbindung.

**Leipzig, 12. Okt.** Der russische Oberleutnant Nikolski, der in die Spionageaffäre des russischen Hauptmanns Kosteff mit verwickelt war, ist außer Verfolgung gesetzt worden.

**Leipzig, 12. Okt.** Der frühere Landmarschall von Galizien, Graf Stanislaus Badený ist heute nacht in Radziejow gestorben.

**Paris, 12. Okt.** (Eigener Drahtbericht.) Beim Anoner Bahnhof wurden dem englischen Kommissar Clifford Fredall vier Koffer gestohlen, die er auf der Reise nach London mit sich geführt hatte und die Schriftstücke zur Prüfung der Bücher der ägyptischen Bank in Kairo enthielten.

**London, 12. Okt.** Die „Morning Post“ meldet aus Teheran vom 11. d. Mts.: Die Gendarmerie wird aus Mangel an Geldmitteln aufgelöst. Eine große Zahl von Leuten ist in den letzten Tagen entlassen worden. Deshalb wird man die Hoffnungen aufgeben müssen, daß die Sicherheit der Handelsstraßen durch die Gendarmerie gewährleistet wird.

**Torsmouth, 12. Okt.** (Eigener Drahtbericht.) Der Ueberdrachbought „Iron Duke“ ist heute vom Stapel gefahren.

**Stockholm, 12. Okt.** Da die Königin seit einiger Zeit bettägerig ist, wobei sich eine geringe Temperaturerhöhung zeigte, ist die Abreise von Golliden nach Tullgarn, die auf den 10. Oktob. festgesetzt worden war, verschoben worden.

**E. Büchle** Inh. Kunsthandlg. W. Bertsch u. Rahmenfabr. Kaiserstraße 12B zwischen Wald- und Karlstraße. Großtes Spezialgeschäft für Wandbilderschmuck, Bilder-Einrahmungen. Reinigen und Bleichen von Bildern, Restaurieren von Rahmen.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Oktober 1912, vormittags von 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichshauses, Schwanenstr. 6, 2. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 3059 bis mit 5698 gegen Vorzahlung statt. Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstag sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen. Karlsruhe, den 5. Oktober 1912. Städtische Pfandleihkasse.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedrichpl. 1, Eingang Ritterstr. Fernsprechanschluss Nr. 30 und Nr. 505.

Zu vermieten.

Wohnungen.

Wohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - 3 Zimmer - von 8 Zimmern nebst Zubehör auf gleich zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Ecke, 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör, auf gleich zu vermieten. Näheres im Laden.

Karlstraße 68, 2. Stod, hoch, Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, Droggen, viel Zubehör, per gleich mietfrei zu vermieten. Garage. Näheres bei Bahnhofsweiser am Bahnhofsplatz der Karlstraße.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad und Veranda, auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Kriegstraße 118, ist die I. Etage mit 6 Zimmern, Küche, Veranda, Bad, 2 Kellern, Manfard, wegen Verlegung auf 1. Nov. zu vermieten. Preis 1100 Mk. Angesehen nur von 2 bis 5 Uhr nachmitt.

Villa zu vermieten. Kriegstraße 27 ist das Einfamilienhaus mit Garten per Januar 1913 zu verm. durch Vermiet.-Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

6 Zimmer-Gewohnung nebst Waderaum, Keller u. Manfardräume auf gleich Kaiserstraße 247, 3 Tr. (Kaiserplatz) zu vermieten. Zu ertrag. 2. St. das.

Zu vermieten Wohnung Sofienstr. 41, 2. Stod, 6 Zimmer und Zubehör, auch für Büro sehr geeignet. Büro Kornsand, Kaiserstr. 56.

Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 145 im Laden.

Hirschgasse, 1. parterre, ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, Gas u. elektr. Licht per soj. zu vermieten. Näh. 2. St.

Karl-Wilhelmstraße 26, 4. St., ist Wohnung, 5 Zimmer, Balkon nebst Waderaum, Keller u. Manfard per sofort zu vermieten. Näheres im Büro daselbst.

Kriegstraße 186, ist im 2. Stod eine schöne 5 Zimmerwohnung, große Diele, Küche, Bad u. Mädchenzimmer, 2 Keller, Trockenpfeifer und Gartenanteil auf sofort oder später zu vermieten. Näher. im 1. Stod daselbst oder Viktorialstraße 12, Telefon 1430.

Leopoldstr. 19, 2. Stod, 5 Zimmer, Küche, Manfard, Keller auf gleich zu vermieten. Näh. par.

Kaiserstraße 175,

4. und 5. Stod, ist je eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten. Preis 1200 und 900 Mk. Näheres im Büro Herrenstraße 9.

Sofienstr. 65 ist der 3. Stod von 5 geräumigen Zimmern, Küche, Keller, Manfard, soj. od. später zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet u. können Wünsche noch berücksichtigt werden. Näheres im 4. Stod.

Waldbornstraße 10, 3 Treppen, ist eine geräumige, schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda samt Zubehör auf gleich zu vermieten. Näheres parterre.

Hübische 5 Zimmerwohnungen Schumannstr., part. u. 1 Tr. hoch, mit eingericht. Bad, reichl. Zubeh. u. Gartenanteil per sofort od. später preiswert zu vermieten. Näh. Friedrichsplatz 10, part. Tel. 369.

Wohnung zu vermieten. Wegen Verlegung ist die Wohnung Jolligstraße 19, 4. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenz., Speisek., Veranda, 2 Kellern, Fahrradraum, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenpfeifer auf 1. April 1913 evtl. schon auf 15. Nov. 1912 zu vermieten. Näh. Ritterstraße 28, Bureau.

Herrenstraße 15, 2. Stod, von 5 Zimmern, Bad, Speisek., groß. Balkon u. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Brühlstraße 6 ist im 1. Stod eine moderne 4 Zimmerwohnung und im 3. und 4. Stod 2 Zimmerwohnungen mit Bad, Mädchenzimmer, Speisekammer, Balkon, Veranda, Gartenanteil, elektr. Licht, per sofort oder später zu vermieten. Näh. im Hause selbst oder bei 2. Kappler, Malermeister, Kienertstr. 62. Tel. 2920.

Edelsheimstr. 3 ist eine Treppe hoch eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, auf soj. oder später zu vermieten. Näh. daselbst parterre.

Steinstraße 31 ist im 2. Stod des Seitenbaues eine geräumige Wohnung von 4 Zimmern mit Zubeh. soj. od. später zu vermieten.

Ecke der Karlstraße - Gutischstraße 22 - zukünftige neue Bahnhofstraße, ganz in der Nähe des neuen Bahnhofs, im 4. Stod gelegen, Sonnenseite, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, nebst reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Freizeitgeschäft oder beim Eigentümer Durlacher Allee 9 IV, zu ertr.

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Erker etc., neu hergerichtet in feinerem Hause, per sofort zu vermieten. Näheres Kriegstraße 146.

Infolge Verlegung ist die Wohnung Bachstraße 40b, 2. Stod (4 schöne Zimmer mit Bad, Manfard und Zubehör), auf 1. November oder später zu vermieten. Befichtigung von 11 Uhr ab.

4 Zimmerwohnung, Hockstr. 47 ist der 1. Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Speisek., Veranda, Gartenanteil auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Hockstr. 41 im Büro. Telefon 524.

Die Parterre-Wohnung Steinstraße 25, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Manfard, Kellerabteilung ist sofort oder später an ruhige Mieter zu vermieten. Näh. im Büro oder 2. Stod daselbst.

Herrschaftliche 4 Zimmerwohnung, Bachstraße 36, bodenparterre, mit großer Wohnküche, Bad etc., großen Gartenanteil per sofort zu vermieten. Auskunft durch d. Baugeschäft Jacob Kunz jr., Württerstr. 4. Tel. 649.

Brahmsstraße 5, sehr schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Pfeiffer, Architekten, Händelstraße 6.

Draisstraße 9,

nächst der Weinbrennerstr., sind schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen, sehr modern eingerichtet, mit eingerichteten Bad, Gas und elektr. Licht, Speisekammer, Manfard, Keller, Trockenpfeifer und Waschküche auf sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Georg Hauser jr., Mantelstr. 6, Telefon 629.

Eisenbahnstr. 30, am Fliederpl., ist in ruhigem Hause, im 4. Stod, eine schöne, moderne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später an kleine Familie zu vermieten. Näh. daselbst im 2. Stod oder Schützenstraße 68, 2. Stod.

Draisstraße 33, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per soj. od. später zu vermieten. Zu ertragen ebendasselbst im 3. Stod von 2 bis 4 Uhr.

Körnerstraße 57 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Bad, Kommer, Gartenanteil, Abteil im Fahrradschuppen, elektr. Treppenauf- und abwärts, fongimant Zubehör auf soj. od. später zu vermieten. Näheres daselbst, parterre links, oder Scheffelstraße 60.

Maganbahnstraße 25, Neubau, sind noch zwei große moderne Wohnungen v. 3 Zimmern, allein im Stodwerk, mit Manfard, Bad u. Speisekammer, Balkon u. Veranda auf sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Schütgenstraße 68, 2. Stod.

Steinstraße 31 ist die Parterrewohnung von 3 Zimmern mit Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Zu vermieten 3 und 4 Zimmerwohnung per sofort oder später. Zu ertr. Edelsheimstraße 7, 3. Stod.

Bahnstraße 28 ist eine 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Zu ertragen Vorberghaus, 4. Stod.

Humboldtstr. 30, part., ist eine 2 Zimmerwohnung gleich zu vermieten.

Kreuzstr. 29, 5. Stod, vis-a-vis dem Palastgarten, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller per 1. Nov. zu vermieten. Näher. im Kontor Steinstraße 29.

Kronenstraße 51, Seitenbau, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller per 1. November an ruhige Familie zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Marienstr. 28 sind 2 Zimmer mit Balkon zu vermieten. Näheres Wolzstraße 38 im 3. Stod.

Philippstraße 15 sind hübsche 2 Zimmerwohnungen per sofort oder spä. zu verm. Näh. beim Eigentümer, Beichenstr. 7, Hinterhaus.

Steinstraße 29, am Wellenpl., Seitenbau, 4. Stod, schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller an ruhige, kinderlose Leute per soj. od. später zu vermieten.

Kaiser-allee 33, 1. St., ist eine Wohnung von 1 Zimmer u. Küche auf soj. zu verm. Ebendasselbst ein gut möbliertes Zimmer.

Schützenstr. 62 sind im 5. Stod 1-2 Zimmer, Küche, Keller sowie ein Part.-Raum als Werkstatte evtl. Aufbewahrungsraum sofort billig zu verm. Näh. Kaiserstr. 32, 3. St.

Ein-Zimmerwohnung (Seitenbau) mit Küche an ruhige Person auf 1. Nov. zu vermieten. Preis monatlich 10 M. Näheres Rappurterstraße 8, 2. Stod.

Zu unserem Neubau am Ludwigsplatz (Erbsprinzenstraße 31) ist noch ein schön. Laden m. Souterrainraum auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Baugesch. Wih. Stöber, Rappurterstraße 13, Teleph. 87, oder Behndke & Schade, Krauprechstr. 9, Teleph. 1815.

Großer Laden

Neubau, Ecke Dard- und Kärcherstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Konditorei) etc., mit Zubehöräumen per sofort od. später zu verm. Näh. bei Architekt S. S. F. Suidt, Welschmstr. 17, Tel. 3074.

Schöner Laden

mit Zimmer, Küche und Keller Amalienstr. 24a, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Papierladen.

Beierheim, Marie-Alexandrastraße 14 ist auf Monat November

Bäckerei-Zentrale

mit schöner 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. im Hause.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 x 24 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karl-rucher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 13/17.

Fabrik-Saal

für jeden Betrieb geeignet im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25 x 15 Meter, in neuerem Neubau, mit Fahrstuhl u. Dampfheizung, elektr. Leitung sofort od. später zu vermieten. Näh. Steinstr. 23, Dunderfontor.

Große Fabrikräumlichkeiten,

auch als Lager geeignet, sind unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres Kronenstraße 33 im Büro.

Berkstätte und Magazin

zu vermieten. Näheres bei Etlinger, Kaiserstraße 48.

Berkstätte oder Atelier

nahe Kaiserplatz, Leopoldstraße, gleich zu vermieten. Näheres Schillerstr. 48.

Berkstätte oder Magazin,

30 qm, Schienenkeller 40 qm, hell u. trocken, gleich oder später zu vermieten: Belfortstraße 15.

Atelier

mit Nebenräumen und Plattform, 10 x 6 m, zu vermieten. Näheres bei Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Atelier

ein kleines, mit gutem Nordlicht sofort zu vermieten: Herentstraße 50 a.

2 Zimmer,

gegenüber dem Hauptbahnhof, für Atelier oder Büro, per soj. od. später zu vermieten. Näh. Kriegstraße 30 im Laden.

Lagerraum

mit Oberlicht, ca. 85 qm nebst 2 Zimmern, als Büro geeignet, ca. 50 qm, zusammen 135 qm, zu jedem Zwecke geeignet, per sofort zu vermieten: Herentstraße 9, Büro.

Stallung zu vermieten.

Hans Thomastraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspfeifer, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 im Kontor.

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten: Blumenstraße 25, 2. Stod links, Nähe Ludwigsplatz.

Hochleg. Salon und Schlafzimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten; ebendasselbst ein gut möbliertes Zimmer auf sofort. Gutenbergplatz 1, 2. Stod.

Zwei schöne, unmobilierte Zimmer, eines nach der Straße gehend, sind Hirschgasse im 3. Stod, nächst der Kriegstraße, auf sofort oder später an Herrn oder Dame zu vermieten. Abdr. im Tagblattbüro zu ertragen.

Kaiserstraße 213 ist im 4. Stod ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

2 sehr gut möblierte große Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) an besseren soliden Herrn zu vermieten: Amalienstr. 26, 2 Treppen.

Gut möbliertes Zimmer, evtl. mit Pension, zu vermieten. Kaiser-Allee 31, parterre.

Sofort zu vermieten 2 große, ineinandergehende, unmobl. Zimmer, passend für Büro. Zu ertragen Karlstraße 69, part. Ebend. 2 Zimmer mit Küche u. Bad.

Deeres Manfardenzimmer sofort zu vermieten. Gartenstraße 62, Laden.

Ein schön. Manfardenzimmer m. Kamm. ist bill. zu verm. auf soj. od. später: Leopoldstr. 23, 4. St.

2 unmoblierte, schöne Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu vermieten: Kreuzstraße 28, 3. St.

Großes Zimmer mit elektr. Licht, sehr ruhig am Waldstand geleg., zu vermieten. Wäre auch für Erholungsbedürftige oder Hundebesitzer sehr geeignet. Näheres im Tagblattbüro.

Kaiserstr. 87, 3 Treppen, ist ein gut möbliertes Balkonzimmer sofort zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer ist auf sofort zu vermieten. Belfortstraße 13, 3. Stod.

Ein gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten: Draisstr. 21, 3. Stod, Ecke Yorkstraße.

Putzstr. 16, 4. St. links, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später billig zu vermieten.

Großes, gut möbliertes Zimmer zu vermieten: Rintheimerstr. 20, 2. Stod bei Küfer.

Akademiestr. 71, 4. St., ist ein schön. Manfardenzimmer an unmobl. Frau. zu verm., möbl. o. unmobl. Zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer ist zu vermieten: Sofienstr. 25, 1 Tr.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten: Kaiserstraße 172, 3 Treppen.

Zimmer mit Pension. Waldhornstr. 25, Ecke Kaiserstr., 3 Tr., sind gut möbl. Zimmer (1 mit Balkon) mit gut. Pension an best. soliden Herrn zu vermieten.

Schön möbliertes Zimmer bei kl. ruh. Familie zu vermieten: Goethestraße 32, 4. Stod.

Kaiserstr. 109 ist ein hübsches, möbl. Manfardenzimmer an ein sol. Frau. od. Herrn sof. zu verm. Näheres 3. Stod.

Durlacherstr. 1, am Durlacher-Tor, 4. St., Eing. rechts, ist ein gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten.

Ein freundl. möbl. Manfardenzimmer ist an sol. Arbeiter billig zu verm.: Bürgerstr. 1, Stb., III.

Möbl. Zimmer mit Schreibtisch für 18 M mit Kaffee sof. zu verm. Belfortstr. 7, 4. St., n. d. Kaiserpl.

Herrenstr. 48, Seitb., 1 Treppe, ist gut möbliertes, helles Zimmer für sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer an ordentl. Arbeiter sofort zu vermieten: Schütgenstraße 80, 4. St.

Lammstraße 7a, 4. St., ist ein freundliches Zimmer billig zu vermieten.

Solides Fräulein findet ein freundliches, gut möbl. Zimmer auf sofort oder später: Kaiserstraße 11, 3 Treppen.

Hainingerstr. 10, part. Ika. (Nähe Schlachthof) ist e. gut möbl. febl. Zimmer an Herrn od. Frau. sofort billig zu vermieten.

Sehr elegant möbl. Zimmer, event. auch 2 nebeneinander liegende Zimmer mit vorgel. Pension in vornehm. Familie sofort zu vermieten: Kaiserstraße 181 III, Ecke Herentstr.

Wohn- und Schlafzimmer, ohne Vis-a-vis, sehr schön möbliert, sofort oder später zu vermieten: Sofienstraße 86, parterre.

2 gut möblierte, ruhige Zimmer, 1 Wohn- und 1 Schlafzimmer, per sofort zu vermieten: Nowack-Anlage 7, parterre.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten: Hirschg. 31, 2. St

Miel-Gesuche

Zimmer

Für 2 Examenkandidaten wird in der Nähe des Ständehauses je ein schönes Zimmer bei guter Bezahlung vom 1. bis 15. November gesucht. Offerten unter Nr. 2019 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht sofort möbl. Zimmer mit 2 Betten v. ält. Ehepaar, part. od. 1 Tr. hoch, sonnig, mögl. Nähe v. Anlagen. Zuschr. m. Preis an Grothe, Gasthaus König v. Preußen, Adlerstraße, Zimmer 3.

Gerolterfräulein sucht sofort gut möbliertes oder auch unmobliertes Zimmer mit separatem Eingang, nur im Zentrum der Stadt. Offerten unter Nr. 2030 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Geld-

Juchende sollten keinen Vorfuß bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offert. unt. Nr. 1770 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Kapitalfuchende. Wir haben auf 1. Januar 1913 Hypothekengeld in Höhe von 19000 M an erste Stelle zu vergeben zu 4 1/2 %. Reflektanten wollen sich melden unter Anschluss von Agenten an Karl Winnewisser, Geschäftsführer des Handwerker-Schutzvereins, Steinstraße 23.

Geld-

Darlehen von 50 M an, auf Ratenrückzahlung an sol. Leute jed. Standes geg. Möbel, Wechsel u. andere Sicherh. 1. u. 2. Hyp. von 3000 M an aufwärts.

Nr. 2. Darlehen an Beamte öffentlich. Behörden mit mindestens 2100 M Gehalt auf 10 Jahre von 1000 M an. Beleihung von Renten und gesparten Erbschaften von 5000 M an per Vorhosen.

Emil Dietz,

Steinstraße 23. Sprechzeit: 11-1 und 4-6 Uhr.

Gelder

auf 1. und 11. Hypotheken, An- u. Verkauf von Restkaufschillingen durch Aug. Schmitt, Hirschgasse 43.

I. Hypothek-Gesuch.

Per sofort oder später werden 44000 Mark auf ein Haus in der Südstadt gesucht. Prima Kapitalanlage. Offerten unter Nr. 1928 ins Tagblattbüro erbeten.

15000-18000 Mk.

werden auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. Nr. 2033 ins Tagblattbüro.

II. Hypothek-Gesuch.

Per Januar oder April werden 15000 Mark auf prima Haus der Südstadt von pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 1929 ins Tagblattbüro erbeten.

Hypothek

von 4000 M, innerhalb 66 % der Schätzung, mit 10 % Nachsch., zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 2024 ins Tagblattbüro erbeten.

12000 Mark zur Ablösung einer 2. Hypothek werden auf 1. Jan. 1913 von Selbstleihen aufzunehmen gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 2008 ins Tagblattbüro erbeten.

6 event. 7 Zimmerwohnung

für Büreauräumlichkeiten auf der Kaiserstraße oder einer Seitenstraße, aber möglichst in der Nähe derselben per 1. April 1913 gesucht. Offerten unter Nr. 2036 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht für sofort:

herrschaftliche Wohnung von etwa 5 Zimmern mit Zubehör, event. kleines Einzel-Familienhaus in westlichen Stadtteil. Gest. Anerbieten unter Nr. 2027 ins Tagblattbüro erbeten.

**Käufer** oder **Teilhhaber**

sucht, wende sich nur an solche reelle Vermittler, welche jede übertragene Sache sofort sachmännlich bearbeiten und dies vorher glaubhaft nachweisen können. Ich habe notariell nachweisbar circa

**3000 Kapitalisten** mit gr. u. kl. Kapital für allerh. Objekte im ganzen Deutschen Reich fortlaufend, vorgemerkt und kann jederzeit sämtl. Objekte an genügt. Reflektanten fortgesetzt anbieten. **Verlangen Sie kostenfrei. Besuch. E. Kommen Nachf. (Jnh. G. Otto) Stuttgart, Hasenbergstr. 103. Abschlüsse werden fortl. erzielt.**

**Offene Stellen**

Eine selbständige, tüchtige **Blusen- und Taillen-Seinarbeiterin** für dauernd gesucht. Gest. Offert. u. Nr. 2018 ins Tagblattbüro erb.

**Ein Mädchen**, das kochen kann u. den Haushalt versteht, zu 2 Pers. auf 1. Nov. gesucht. Zu erfragen Waldstraße 16/18 im Laden.

Auf sofort gesucht ein **Mädchen**, das gut kochen kann u. Hausarb. versteht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei **Jemgard Freifrau Göler v. Ravensburg**, Seminarstraße 15.

**Mädchen**, fleißiges, ehrliches, gesucht auf 1. November: Gartenstraße 44, 2. Stod.

Wegen Erkrankung meines Kinderfräuleins suche ich fürogleich ein

**Kinderfräulein** oder **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen. Meldung. morgens bis 11 Uhr, nachmittags 4-6 Uhr. **Freifrau von Bilezek**, Kaiser-Allee 139.

**Kindergärtnerin** nach Nürnberg gesucht. Dieselbe muß alle das Kind betreffenden Arbeiten willig verrichten. Näh. Friedrichsplatz 2, Dr. Mansbach.

Nach ausm. **Kindermädchen** gel., das schon in Herrschaftshaus ähnl. Stelle bekleidet hat. Sich zu meld. unt. Borkl. von Zeugn. Eisenlohrstraße 28, 3. Stod.

Zum 15. Oktober suche ich eine **perfekte Köchin** od. eine gut empfohlene Aushilfe. **Freifrau v. d. Goltz**, Kaiserstraße 184.

**Gesucht** wird ein Mädchen, welches kochen kann zur Beihilfe in die Küche: **Waldftr. 67, Eingang Ludwigspl.**

Suche zum 1. Nov. ein jüngeres **Mädchen**, welches bürgerlich kochen, sowie Hausarbeiten verrichten kann: **Kaiserstraße 191, 3. Stod.**

**Gut empfohlenes Mädchen**, selbständig in Küche und Hausarbeit, sucht zum 1. Dezember **Frau Major Meinel**, Kriegsstraße 133.

**Fleißiges, sauberes Mädchen** gesucht, welches Freude an einem geordneten Haushalt hat, per sofort. Vorzugstell. nachmittags **Belgierstraße 43, 1. Etage.**

**Mädchen für leichte Zimmer- u. Stickerarbeiten** für halbe Tage gesucht. Näh. **Amalienstr. 21, 2. St.**

**Mädchen, ehrliches**, auf 1. Nov. zu 3 Personen gesucht: **Sonnenstraße 2, 2. Stod.**

**Mädchen oder Frau** für 2-3 Stunden vormittags gesucht: **Belgierstraße 44, 3. Stod.**

**Kaufmädchen**, ordentliches, welchem Gelegenheit geboten ist, sich im Geschäft mit auszubilden, sofort gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Eine tüchtige, gut empfohlene **Kuchfrau** wird auf einige Tage per sofort gef. Näh. **Rüppurrerstr. 88, 4. St.**

**Lauffrau gesucht.** Tüchtige, jüngere Lauffrau täglich von 9 Uhr ab, bei 2 Stunden, gegen gute Bezahlung gesucht. Zu erfragen **Hochstraße 1, 3. Stod.**

**Männlich** **Alleinvertretung** für den Bezirk Karlsruhe wird abgegeben an nur durchaus tücht. Vertreter (auch Nichtkaufleute), welche über Vermittlung verfügen. Es handelt sich um wirklich vornehme u. großzügige Patente, welche einen hohen Verdienst abwerfen, bereits eingeführt sind u. großen Anklang finden. Angebote sind einzureichen unt. Nr. 1999 ins Tagblattbüro.

**Weiblich** **Verkäuferin** (evangel.), eine gewandte, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in **gem. Warengeschäft oder nur Manufaktur.** Gest. Offerten unter Nr. 1971 in das Tagblattbüro erbeten.

**Darlehen**

werden in jeder Höhe, von 30 M. an, an Leute jeden Standes auf beantragte monatliche Teilzahlung gegen Sicherheit, auf Möbel, Bürgschaft etc., ausgeliehen. **Privatvermögens-Verwaltung.** H. Döhl, Turlach. Telefon 260.

**Verkäuferinnen zur Aushilfe.**

**Geübte Verkäuferinnen** finden für November und Dezember Anstellung bei **F. Wilhelm Doering, Ritterstraße.**

**Städt. Arbeitsamt Karlsruhe**

**Jähringerstraße 100. Telefon 629.** Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

- für hier: 20 Bruchsteinmaurer, 30 Bautagelöhner, 2 Steinhauer, 1 Steinbleicher, 5 Zimmerleute, 2 Dachdecker, 1 Cementeur, 1 Gärtner, 1 Polsterer auf Ledermöbel, 1 Wagenfahrlater, 1 Beschirrfahrlater, 1 Schneider (Klein u. Großstück), 2 Damenschneider, 2 Uniformschneider, 10 jg. Schuhmacher, 1 Fuß- und Wagenschmied, 2 Blechner und Installateure, 2 Elektromonteur, 2 Schreiner auf bessere Möbel, 2 Holzbildhauer, 1 Glaser - Rahmen, 1 Säger - Schwarzputzer.
- für auswärts: 30 Erbarbeiter, 20 Maurer, 30 jg. landw. Arbeiter u. Knechte, 5 Steinbrucharbeiter, 10 Schneider, 6 jg. Küfer, Holz und Keller, 5 Blechner und Installateure, 4 Fabrikblechner, 4 Elektromonteur, 3 Fuß- und Wagenschmiede, 3 Glaser - Rahmen, 2 Kesselschmiede, 2 Holzdrechler, 1 Wagner, 1 Metallformer.

**Stellenfuchende:** Seizer und Maschinisten, Maschinenflosser, Eisenbrecher, Metallschleifer, Bauarbeiter und Anschläger, Chauffeur, Blattenleger, Fabrikarbeiter, verfäh. Gärtner als Herrschafts- oder Gutsgärtner, Kaufleute, ledig und verheiratet: Büro- und Schreibgehilfen, Schreiner, Maschinenmeister, Bürodienner.

**Bürogehilfe-Gesuch.**

Beim Gräßlich Douglaschen Rentamt Langenstein (N. Stodach) ist eine Gehilfenstelle mit 1100 M. Jahresgehalt und freier Wohnung sofort zu besetzen. Bewerber mit guter Handschrift, die perfekt die Schreibmaschine bedienen, auch im Bürodienst bewandert sind, wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen einreichen an das **Gräßlich Douglasche Rentamt Langenstein (N. Stodach)** od. bei der **Gräßlich Douglaschen Hauptverwaltung in Karlsruhe (Baden), Baldhornstraße 5.**

**Detailreisender**

für leichtverkaufl. Artikel der Del- und Fettwarenbranche gegen hohe Provision per sofort gesucht. Derselbe hat ausschließlich Landkundenschaft zu besuchen. Kautions erwünscht. Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 1972 in das Tagblattbüro erbeten.

**Wir suchen**

sof. f. dortig, gut eingef. Bezirk fleiß. Herrn z. Besuche der Bank u. Privatkundsch. **Hoh. Verd. gar. E. Graichen & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.**

**Junge Leute**

mit eigenem Rad sofort gesucht: **Kaiserstraße 38, part.**

**Lehrling-Gesuch.**

Sohn achtbarer Eltern kann bei gewissenhafter Ausbildung und sofortiger Bezahlung in die Lehre treten bei **Gustav Denning, Bäcker und Konditorei, Marienstraße 11.**

**Lehrling**

mit Berechtigung zum Einj.-Freiwilligen. **W. Nieger & Cie., Zigarrenfabriken.**

**Lehrlings-Anmeldungen**

für alle Berufe (männlich u. weiblich) werden für Ostern 1913 jetzt schon entgegen genommen. **Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Jähringerstr. 100. Tel. 629 u. 949.** Suche für meine Rein-Medicinal-Drogerie aufgeweckten

**Lehrling**

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung. **Kud. W. Lang, Karlsruhe, Kaiserstraße 69.**

**Stellen-Gesuche**

**Männlich** **Weiblich**

**Verkäuferin**

(evangel.), eine gewandte, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in **gem. Warengeschäft oder nur Manufaktur.** Gest. Offerten unter Nr. 1971 in das Tagblattbüro erbeten.

**Gejucht.**

Ein mit 1a Referenzen versehen, praktisch erfahrener Mann, gefest. Alters, der über sehr gute Kenntnisse verfügt, sucht irgend einen **Vertrauensposten.** Derselbe würde auch eine Reisendenstelle gleich welcher Branche, ausgenommen Wein- u. Spirituosen, annehmen. Jst d. Reis. kund. u. Präsentationsf. Karlsruhe bev. Gest. Off. u. Nr. 1998 ins Tagblattbüro.

**Achtung!** Neue Angänge sowie Reparaturen billig und gut. Es empfiehlt sich ergebenst **Karl Hausmann**, Schneidemeister, Bürgerstraße 13. Postkarte genügt.

**Umzugsgelegenheit.**

Zur Rückabladung sind verfügbar je 1 Möbelwagen von Colmar, Freiburg und Mannheim nach Karlsruhe. Näheres **D. W. Windercher**, Möbelspedition, Sofienstraße 250, Mühlburg.

**Verloren u. gefunden.**

**Verloren** am Mittwoch nachmittag eine doppelreihige **Korallenhalshette** auf dem Wege Harb., Rhein-, Geibelstraße, Mühlb. Bahnh. u. Maxaubahnstraße. Abzugeben gegen Belohnung: Rheinstr. 70, 2. Stod.

**Verloren** oder abhanden gekommen von **Steinstraße 29** hier bis **Turlach** eine **Reisebuche mit Pelzbesatz**, einseitig, dunkelbraun, andererseits grau und braun. Abzugeben gegen Belohnung **Steinstraße 29, Kontor.**

**Verloren** ging ein **Paket mit Zahlkarten.** Abzugeben gegen Belohnung **Kaiserstraße 105 (Druckerei).**

**Verloren**

am 11. d. Mts., abends zwischen 6 u. 7 Uhr, ein **Höflichschlüssel** in graulebernem Täschchen mit vernickeltem Bügel. Gegen Belohnung abzugeben **Leopoldstr. 47, 2. Stod.**

**Verloren**

Freitag vormittag auf der **Kaiserstraße**, von der **Ritterstr.** bis zur **Waldftr.**, eine **schwarze Samttasche** mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung **Belgierstraße 30, 2. Et.**

**Verloren**

von der **Schillerstr.**, **Kaiser-Allee** bis zur **Waldftr.**, **Korallen-Kette.** Geg. Belohnung abzugeben **Schillerstraße 10, 3. Stod.**

**Unterricht**

**Englischen Unterricht**

(Berlich-System) gesucht. Offerten u. Nr. 2016 ins Tagblattbüro erb.

**Lehrerin** gesucht, welche einem Schulmädchen Privatunterricht erteilt. Gest. Angebote an **Belgierstraße 43, 1. Etage** erbeten. Persönlich nach 11 Uhr.

**U.-Sekundaner** erteilt billigt **Nachhilfsstunden**

in **Mathematik (Rechen).** Offert. u. Nr. 2034 ins Tagblattbüro erb.

**Klavier-Unterricht**

wird gründlich erteilt bei monatlichem Honorar von 6 M. an: **Morgenstr. 25.**

**Klavier-Unterricht,**

gründlichen, erteilt musk. gebild. Dame einjchl. Theorie. Monatlich 6 M. Sprechstunde werktäglich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs 1/4 bis 1/2 Uhr. **Händelstraße 4, 2. Stod.**

**Klavier- und Harmonium-**

**Unterricht** erteilt gründl. konferr. gebild. Musiklehrer. Monat 6 M. **Schillerstraße 48, 4. Stod.**

**Zuschnaide- und Nähkurse**

beginnen jed. Monat am 1. u. 16. **Johanna Weber**, Prin.-Zuschnaidech., Herrenstr. 33.

**Anschluss**

an eine unabhängige Dame, womöglich musikalisch. Offerten u. Nr. 1987 ins Tagblattbüro erb.

**Guten bürgerlichen Mittagstisch**

für Herren und Damen: **Uhländstraße 19, 1. Treppe.**

**Einrahmungen**

von **Bildern** etc. **Eigenes Leistenlager.** **Ernst Schüler**, Kunsthandlung, Kaiser-Passage 5.

**Betten-Größe Auswahl! Kinder-Betten**  
15.50, 19.50, 23.00 bis 56.00  
Beste Fabrikate  
**Buchdahl** Kaiserstraße 164 Fernruf 1927.  
Messing-Betten 58.00, 62.00, 69.00 bis 98.00  
Billigste Preise!  
Metall-Betten 6.50, 11.00, 18.00, 20.50 usw. bis Mk. 49.00

**Mietverträge** sind zu haben in der **C. F. Müller-schen Hofbuchhandlung** m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des **Karlsruh. Tagblattes.**

**Hotel und Restaurant Friedrichshof.** Direktion: **G. Münzer.**  
Hauptauschank der **Brauerei Sinner.** Anerkannt gute und preiswerte Küche. Täglich von 8-12 Uhr: **Künstlerkonzert.**  
**Menu der Weinstube** für Sonntag, den 13. Oktober.  
**Diner:** Mockturte-Suppe, Heilbutt mit Hummer, Sauce und Kartoffeln, Damwildbraten mit Nudeln, Junger Hahn mit Salat u. Compot, Torte.  
**Souper:** Frischer Helgoländer Hummer, Sauce Mayonnaise, Ochsenleber garniert, Junge Ente mit Salat u. Compot, Dessert.  
Neuen süßen **Durbacher.**

**Haben Sie schon** einmal, verehrte Hausfrau, sich persönlich bemüht, festzustellen, welche Zubereitungsform des **Kakao** Ihnen am meisten zusagt? Haben Sie schon einmal die Zubereitungs-Vorschriften, die wir Ihnen auf jeder unserer Packungen und neuerdings auch auf dem Einwickelpapier geben, aufmerksam durchgelesen und befolgt? Hand auf's Herz, nein! Sie überlassen dies Ihrer Köchin und bedenken nicht daß die Zubereitung des Frühstückstranks doch zum mindesten dieselbe sachkundige Behandlung verdient wie die Herstellung der **Bowle**, deren eigenhändiges Ansetzen sich doch kein Hausherr nehmen lassen wird. Und gerade diese Unterlassung der Hausfrau ist der Grund, weshalb in so wenigen Haushaltungen eine gute **Tasse Kakao** geirunken wird und deswegen der **Kakao** noch immer nicht im bürgerlichen Haushalte den Platz einnimmt, der ihm zukommt. Dieses balte sich jede Hausfrau vor Augen und Sorge selbst für die richtige Zubereitung des **Kakao**-getränkes; die kleine Mühe wird reich belohnt. Die köstlichen zu höchstem Wohlgeschmack entwickelten **Reichards** -Kakao, die überrunden deutschen Marken, sind eben so die allgemein beliebtesten **Reichards-Schokoladen** und Konfitüren zu **Fabrikreisen** erhältlich in unseren eigenen **Verkaufsstellen**. in **Karlsruhe i. B.:** Kaiserstraße 193/195, Fernsprecher 2057.